

**Tätigkeitsbericht der
Johann Daniel Lawaetz-Stiftung für das Jahr 2024**



Johann Daniel Lawaetz-Stiftung

Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts
Neumühlen 16-20
22763 Hamburg

Telefon: 040 39 99 36-0
www.lawaetz.de

Geschäftsführender Vorstand:
Jörg Lindner, Gundula Zierott





Inhalt

Vorwort	5
Projektentwicklung und Baubetreuung	7
Von der Idee zum Raum	7
10. Hamburger Baugemeinschaftsforum	7
Friedensallee – F 94	8
Villa Bondenwald	9
Baugemeinschaft Mesterkamp eG	10
Transformation eines Parkhauses	10
Baugemeinschaft Genoveva, Tohoop und Kein Eigenheim.....	11
Baugemeinschaft InterKanalW.eG.....	12
Baugemeinschaft Schlickertüte	12
ANSGAR TO HUUS	13
#H 15 Heselstücken	14
Beratung – Evaluation – Wissenstransfer	14
Wirkungsvolle Entscheidungen ermöglichen	14
Berichtswesen Jugendhilfe (BeJu) – Sozialräumliche Angebote datenbasiert steuern	15
Innovative Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben – rehapro.....	16
Wissenschaftliche Begleitung des Housing-First Modellprojektes in Hamburg	17
Evaluation des Bürgerhauses Bornheide.....	18
Kooperationen auf europäischer Ebene: „PV4All“.....	19
Engagement für Integration in Hamburg – Das Forum WIR.....	20
Begleitende Evaluation des Projektes „Wohnbrücke Hamburg“ 2024 – 2026.....	21
Jugend Aktiv Plus	23
Soziale Stadtentwicklung und Demokratieförderung	27
Gemeinschaften stärken – Demokratische Prozesse fördern	27
Partnerschaften für Demokratie und Vielfalt Altona	27
Partnerschaften für Demokratie und Vielfalt Rissen	29
Lokale Partnerschaften für Demokratie Harburg und Süderelbe	31



Lokale Partnerschaften für Demokratie Wandsbek	32
Partnerschaft für Demokratie in der Hansestadt Lüneburg	33
Hamburg vernetzt gegen Rechts.....	34
Moderation des Workshops des Hamburger Integrationsbeirats	35
Lokale Vernetzungsstelle Prävention – Weiterentwicklung Gesund in Eimsbüttel	35
Gesundheitswerkstatt Schnelsen-Süd – niedrigschwellige Gesundheitsförderung vor Ort.....	36
Quartiersentwicklung Schnelsen-Süd	37
Beteiligung im Bezirk Eimsbüttel	38
Unterstützung des freiwilligen Engagements für Geflüchtete in Harburg.....	39
Verwaltung des Verfügungsfonds zur Förderung ehrenamtlichen Engagements für Geflüchtete in Wandsbek	40
Gebietsentwicklung Wilhelmsburg Ost (RISE)	40
Naturnahes und lebenswertes Quartier – Entwicklung im RISE-Fördergebiet Rahlstedt-Ost.....	41
TeMu – Wachstum und nachhaltige Erneuerung im RISE-Fördergebiet Tegelsberg/Müssenredder	42
Nachhaltige Stadtteilentwicklung im RISE-Fördergebiet Neuallermöhe.....	43
RISE-Gebietsentwicklung Osdorfer Born / Lurup	44
Hausmanagement und Parkcafé Lutherpark	45
Moderation und Unterstützung Stadtteilbeirat St. Georg	46
Beteiligungsverfahren zur Schaffung eines Corona-Gedenkortes in Hamburg.....	47
Konzeptauftrag zur Einrichtung eines Hebammenzentrums im Bezirk Hamburg-Harburg.....	48
Prozessmanagement „Ohlsdorf bewegt!“ - Unterstützung des Transformationsprozesses des Parkfriedhofs Ohlsdorf	49
Bereichsübergreifende Projekte	50
Projekt Zinnwerke	50
Halle 15 in Rissen	52
Handwerkerhof Viva la Bernie	54



Lawaetz intern	55
Stiftungsfest 2024 der Johann Daniel Lawaetz-Stiftung	55

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freund:innen und Partner:innen der Johann Daniel Lawaetz-Stiftung,

mit diesem Tätigkeitsbericht möchten wir Sie einladen, mit uns zurückzublicken auf die vielfältigen Projekte und Initiativen, die wir im Geschäftsjahr 2024 umgesetzt haben.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1986 engagiert sich die Lawaetz-Stiftung als gemeinwohlorientierte Akteurin für eine sozial gerechte und zukunftsgerichtete (Stadt-)Gesellschaft. Mit hoher Kompetenz entwickeln und gestalten die Mitarbeiter:innen innovative Lösungen für soziale Herausforderungen und agieren intermediär und als Problemlöserin vor Ort zwischen Bürger:innen und dem öffentlichen Sektor.

Als selbstständige, gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts verfolgen wir im Sinne unserer Satzung zwei Zwecke: die Förderung des Wohlfahrtswesens sowie die Förderung der Volks- und Berufsbildung. Aufgabe der Stiftung ist es, auf der Grundlage der Zwecke der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege solche Projekte zu initiieren, zu fördern und/oder zu betreiben, die für sozial benachteiligte Personen Wohn-, Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten schaffen und/oder erhalten. Die Stiftung soll dabei den Ansatz der Selbsthilfe sowie neue Formen der sozialen Arbeit erproben und fördern. U.a. sollen diese Zwecke verwirklicht werden durch

- Koordinierung und Beratung von Initiativen, Selbsthilfegruppen und Trägern im Bereich der Jugend- und Sozialhilfe, der Bildung und Weiterbildung sowie von Projekten der lokalen, sozialen und kulturellen Entwicklung, sowie
- Unterstützung, Förderung und Umsetzung von Projekten des bürgerschaftlichen Engagements, sofern es den Zielen dieser Satzung und den §§ 51 fortfolgende Abgabenordnung entspricht.

Hierunter fällt auch die Förderung von zivilgesellschaftlichen Initiativen und Maßnahmen, die sich für Demokratie, Freiheit und Rechtsstaatlichkeit einsetzen. Davon ist beispielhaft die Koordinierungsstelle des Beratungsnetzwerkes „Hamburg vernetzt gegen Rechts“ mit seinen präventiven Maßnahmen gegen Rechtsextremismus umfasst.

Unser besonderer Dank gilt den Mitarbeiter:innen der Lawaetz-Stiftung, die mit großem Engagement für den Erfolg unserer Projekte arbeiten. Wir danken darüber hinaus unseren Auftraggeber:innen und Kooperationspartner:innen für ihr Vertrauen und die gute Zusammenarbeit sowie unserem Stiftungsrat, der uns mit Rat und Tat zur Seite steht.

Wir laden Sie ein, sich von der Bandbreite unserer Arbeit inspirieren zu lassen, und freuen uns auf Fragen und Anregungen.

Jörg Lindner & Gundula Zierott

Geschäftsführende Vorstände

Hamburg im November 2025

Projektentwicklung und Baubetreuung

Von der Idee zum Raum

Ein besonderer Schwerpunkt des Arbeitsbereiches Projektentwicklung und Baubetreuung liegt in der Beratung und Unterstützung kleingenossenschaftlicher Projekte und sozialer Träger, die sich für Zielgruppen engagieren, denen der Zugang zum Wohnungsmarkt erschwert ist. Dazu zählen Familien, insbesondere junge Familien, wirtschaftliche Schwellenhaushalte sowie sozial benachteiligte Menschen im Sinne der Förderrichtlinien der Hamburgischen Investitions- und Förderbank (IFB). Durch die enge Zusammenarbeit mit diesen Akteur:innen entstehen Projekte, die nicht nur bezahlbaren, sondern auch gemeinschaftlich geprägten Wohnraum schaffen.

Neben der direkten Projektarbeit beteiligt sich der Arbeitsbereich Projektentwicklung und Baubetreuung aktiv an fachlichen Netzwerken, Informationsveranstaltungen und Austauschformaten. 2024 war das Team unter anderem bei den monatlichen Vernetzungstreffen der Agentur für Baugemeinschaften „Meet&Greet“. In diesem Rahmen hat die Lawaetz-Stiftung im Februar 2024 einen Fachvortrag gehalten über das Thema „Wohnraum für Menschen mit Zugangsproblemen zum Wohnungsmarkt in Baugemeinschaften“

Durch diese kontinuierliche Präsenz werden Wissenstransfer, Engagement und die Vernetzung von Akteur:innen im Bereich des gemeinschaftlichen Bauens gezielt gefördert.

10. Hamburger Baugemeinschaftsforum

Wo wohnst du morgen? In einer Baugemeinschaft!

Am 15. November hat die Lawaetz-Stiftung in das Lawaetzhaus zum Baugemeinschaftsforum eingeladen. Mit großem Engagement gestaltet die Stiftung die Veranstaltung alle zwei Jahre, um gemeinschaftliches Planen, Bauen und Wohnen in Hamburg aktiv zu fördern und interessierte Bürgerinnen und Bürger miteinander zu vernetzen.

Unter dem Motto „Wo wohnst Du morgen?“ informierten die Expert:innen über zentrale Themen der Hamburger Stadtentwicklung. Die Lawaetz-Stiftung bringt dabei ihre langjährige Erfahrung in der Begleitung von Wohnprojekten ein und unterstützt die Teilnehmenden mit praxisnahen Einblicken, Wissenstransfer und Beratung.

Das Programm bot abwechslungsreiche Impulse und beantwortete wichtige Fragen:

- Wie funktioniert das Bauen in einer Baugemeinschaft?
- Welche Baugebiete gibt es aktuell in Hamburg?
- Wie werden Baugemeinschaften gefördert und finanziert?
- Welche Chancen und Herausforderungen bietet nachhaltiges Bauen?

Neben den Vorträgen, die von Expert:innen der Lawaetz-Stiftung sowie der HHBB Baubetreuung und Conplan Projektentwicklung gehalten wurden, stellten insgesamt 14 Baugemeinschaften ihre Projekte vor und warben um weitere Mitwirkende. Ein besonderer Fokus lag dabei auf dem Stadtteil Wilhelmsburg.

Nach dem umfassenden Vortragsprogramm nutzen die Teilnehmenden die Gelegenheit, sich auszutauschen, zu vernetzen und weiter zu informieren.

Friedensallee – F 94

Holz in der Hütte

Das Projekt in der Friedensallee in Hamburg-Ottensen verbindet Erben- und Erbbaurecht mit sozialer Verantwortung. Gemeinsam mit der Lawaetz-Stiftung wurde ein innovatives Konzept entwickelt, das ökologische, gemeinschaftliche und soziale Ziele vereint. Der 5-geschossige Holzbau im KfW-Effizienzhaus 55-Standard zeigt, wie sich Wohnraum bedarfsgerecht und nachhaltig realisieren lässt.

Das Gebäude besteht aus zwei durch einen Laubengang verbundene Baukörper. Der Laubengang dient nicht nur der Erschließung, sondern auch als soziale Begegnungsfläche für die Bewohner. Neben den 30 Wohneinheiten umfasst das Projekt einen Gemeinschaftsraum, eine Gästewohnung und ein öffentliches Nachbarschaftscafé.

Ein großzügiger Fahrradkeller mit ausreichend Stellplätzen für Lastenräder unterstreicht das autofreie Konzept. Mit einer Gesamtwohnfläche von über 2.300 m² verbindet das Projekt 20 frei finanzierte Wohnungen für Mitglieder einer Baugruppe mit zehn geförderten Wohnungen für vordringlich Wohnungssuchende. Betreut werden die 10 geförderten Wohnungen von der Lawaetz-Service GmbH.

Das Projekt wurde im Frühsommer 2024 bezogen und im Jahrbuch Architektur Hamburg 2024/2025 vorgestellt.

Villa Bondenwald

Sanierung und Umbau einer denkmalgeschützten Villa

Die Ehlerding Stiftung fördert seit 25 Jahren Kinder und Jugendliche und zieht nun in die Villa Bondenwald im Niendorfer Gehege. Das Gebäude aus den Jahren 1913/14, entworfen von Peter Saxen, ist ein Beispiel für Reformarchitektur und steht mit seinem Garten unter Denkmalschutz.

Für den neuen Hauptsitz wird die Villa umfassend saniert und umgebaut, wobei etwa 1.045 qm Nutzfläche entstehen. Der Haupteingang wird auf der Ostseite sein, barrierefreier Zugang auf der Südseite. Im Erdgeschoss werden die repräsentativen Räume als Foyer, Veranstaltungs- und Seminarräume genutzt, inklusive barrierefreier WCs und Büros. Die Obergeschosse werden offen gestaltet, das Dach energetisch saniert und Fledermausgauben wiederhergestellt. Das Projekt wird behutsam vom Studio Andreas Heller Architects & Designers umgesetzt, unter Einhaltung des Denkmalschutzes, mit Unterstützung von Restauratoren, Biologen und Fachplanern. Das Büro Kontor Freiraumplanung ist mit der Planung der Außenanlagen betraut, ebenfalls in enger Abstimmung mit dem Denkmalschutzamt.

Für die Lawaetz-Stiftung ist die wirtschaftliche Baubetreuung dieses besonderen Bauvorhabens ein Folgeauftrag. Wir haben die Ehlerding Stiftung bereits beim Projekt „Erlebnispädagogisches Schullandheim Barkhausen“ als Baubetreuerin begleitet.



Baugemeinschaft Mesterkamp eG

Flott, Fix und Fertig

Die Baugemeinschaft Mesterkamp eG hat im Jahr 2023 auf dem Gelände des ehemaligen Busdepots in Barmbek-Süd ein nachhaltiges, generationsübergreifendes und autofreies Wohnprojekt realisiert. Das Grundstück wurde in Erbbaurecht von der Stadt Hamburg übernommen, um dort in kleingenossenschaftlichem Eigentum zu bauen.

Das Projekt folgt dem Motto „autofrei, nachhaltig, generationsübergreifend“.

So soll der Großteil des Stroms durch eine auf dem Dach installierte PV-

Anlage erzeugt werden, und die Gemeinschaft hat sich verpflichtet, ohne eigene Autos zu leben. Um den ökologischen Fußabdruck zu minimieren,

wurde das Haus in Holzhybrid-Modulbauweise gebaut, was besonders umweltfreundlich und zukunftsweisend ist. Dank der hohen Vorfertigung der Holz- und Stahlelemente konnten die Gebäude schnell errichtet werden.

Das Projekt, das durch die IFB Hamburg gefördert wird, umfasst insgesamt 38 Wohnungen mit insg. 2.822 m² Wohnfläche. Vier dieser Wohnungen sind für vordringlich wohnungssuchende Menschen reserviert, um bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Die Mehrfamilienhäuser sind 5- bzw. 6-geschossig und bieten Platz für rund 50 Kinder und 60 Erwachsene.

Für die Bewohner gibt es einen großen Gemeinschaftsraum, und im Kellergeschoss sind Fahrradstellplätze für 120 Fahrräder und 12 Lastenräder vorhanden, die über eine Fahrradrampe zugänglich sind. Nach weniger als einem Jahr Bauzeit wurden die Wohnungen im dritten Quartal 2024 an die neuen Bewohner übergeben.

Transformation eines Parkhauses

Wohnen und arbeiten statt parken: Gröninger Hof eG

Das 1963 erbaute Parkhaus in der Neuen Gröninger Straße 12 in Hamburgs Altstadt wird zu einem lebendigen Wohn- und Arbeitsquartier umgebaut. Die Genossenschaft Gröninger Hof eG wurde 2018 gegründet und erhielt 2020 das Gebäude von der



Stadt. Auf 5.260 qm entstehen rund 90 geförderte Wohnungen, darunter barrierefreie, für Jugendliche, Studierende und vordringlich Wohnungssuchende.

Innovative Wohnformen wie Clusterwohnungen sind geplant. Im Erdgeschoss werden Gemeinschaftsflächen, Räume für Kleingewerbe, Gastronomie und Co-Working sowie eine Quartierswerkstatt eingerichtet. Aufgrund maroder Bausubstanz werden die meisten oberirdischen Bauteile abgetragen, nur Fundamente, Bodenplatte und Brandwand bleiben erhalten, um CO₂ zu sparen. Die Sanierung begann im Juni 2025, die Fertigstellung ist für November 2027 geplant.

Das Projekt schafft einen vielfältigen, lebendigen Ort im Herzen der Hamburger Altstadt, begleitet von Stadt Hamburg, der Agentur für Baugemeinschaften und der Lawaetz-Stiftung.

Baugemeinschaft Genoveva, Tohoop und Kein Eigenheim

Drei „Geschwister“-Gruppen bauen zusammen

Die Baugemeinschaften Genoveva, Tohoop und Kein Eigenheim haben von der IBA Hamburg eine Reservierung für das Grundstück Baufeld 03 im Wilhelmsburger Rathausviertel erhalten. Die drei Häuser bilden zusammen ein großes Gebäude, das gemeinsam geplant und gebaut wird, wobei jede Gruppe ihre Eigenständigkeit bewahrt – in Bezug auf Finanzierung, Baukosten, Belegung und architektonisches Design. Auf etwa 1.630 m² BGF plant das Architekturbüro Kunst+Herbert 14 Wohnungen für Genoveva, während Kein Eigenheim auf 1.178 m² 11 Wohnungen, darunter auch für vordringliche Wohnungssuchende, errichtet. Für Tohoop entsteht auf 3.154 m² ein siebengeschossiges Haus mit 31 Wohnungen, geplant vom Büro Dohse und Partner. Die Gebäude sind massiv gebaut, unterkellert und erhalten eine Beton-Vormauerschale. Gemeinschaftsräume, eine 50 m² große Dachterrasse mit Pavillon und Hochbeeten fördern das Zusammenleben. Der nördliche Hof wird gemeinsam genutzt, mit Spielflächen für Kinder. Die Bewohner leben autoarm, unterstützt durch einen Mobility-Hub. Die „Geschwister“-Gruppen möchten solidarisch leben, das Quartier mitgestalten und zur Verständigung im Viertel beitragen, wobei viele bereits seit Jahren in Wilhelmsburg zuhause sind.

Baugemeinschaft InterKanalW.eG

generationsübergreifend, nachhaltig, interkulturell

Gemeinsam mit den Baufeldnachbarn Genow, Inselkiez, den Elbfreunden und der Gruppe Urban Mining hat die Baugemeinschaft InterKanalW von der IBA Hamburg eine Reservierung für das Grundstück Baufeld 06 des Elbinselquartiers erhalten.

Die Gruppe wird einen Gebäudekomplex mit ca. 35 Wohnungen auf etwa 2.618qm Wohnfläche realisieren. Die z.Zt.20 Mitglieder und die dazugehörigen Kinder der Baugemeinschaft werden in unterschiedlich großen Wohnungen bzw. in Clusterwohnungen leben. Vorgesehen sind zudem Gemeinschaftsflächen sowie ein Gewerberaum.

Das Gebäude wird aus einem 7-geschossigen Teil und einem 4-geschossigen Teil bestehen. Geplant wird ein Holzbau, der auf einem Sockelgeschoß in Massivbauweise steht.

Die Planung hat das Büro Dohse und Partner Architekten übernommen. Die ersten Vorschläge sind gemacht, die Hochbaureife wird Ende 2027 erwartet, die Fertigstellung nicht vor 2029.

Die Mitglieder der Gruppe kommen aus aller Welt. Ihr besonderer Sinn für interkulturelles, Kunst und Kultur eint sie. Besonders wichtig ist der Gruppe, die Diversität der Gesellschaft abzubilden und mit einem Kulturverein als Herz des Projektes einen Kultur-und Begegnungsraum für das Quartier zu schaffen.

Baugemeinschaft Schlickertüte

Viele Persönlichkeiten- bunter Wohnungsmix

Im Sommer 2024 hat die Lawaetz-Stiftung die Baubetreuung für die Baugemeinschaft Schlickertüte übernommen. Auf dem Baufeld 01 im Wilhelmsburger Rathausviertel – Entwicklungsgebiet der IBA – werden in den kommenden Jahren die Ideen und Wünsche der Baugemeinschaft Schlickertüte Realität werden: Ein Haus, in dem alle MITEINANDER leben können, nicht nebeneinander. Der Funktionsplan sieht ein Gebäude vor, welches sich in einen 7-Geschosser und einen 4-Geschosser aufteilt. In der Erdgeschosszone wird es Raum geben für Gastronomie und kulturelle

Veranstaltungen und einen Gemeinschaftsraum für die Bewohner:innen. Außerdem wird eine Kooperation mit einem sozialen Träger angestrebt. In den oberen Geschossen werden insgesamt ca. 35 Wohneinheiten entstehen, die sich auf zwei Trägerschaften aufteilen: Eine Wohnungseigentümergeinschaft und eine Genossenschaft.

Mit der Planung ist das Architekturbüro Dohse und Partner Architekten beauftragt.

ANSGAR TO HUUS

Leben unterm Kirchturm

Die Ev.-Luth. Tabita Kirchengemeinde hat sich zusammen mit dem Kirchengemeindeverband Altona entschieden, den Standort der Ansgarkirche in der Griegstraße zukunftsfähig weiterzuentwickeln, da Teile des bestehenden Ensembles marode sind und abgerissen werden müssen. In einem Wettbewerbsverfahren wurden mehrere Architekturbüros aufgefordert, ergänzende Gebäude zu entwerfen, in denen Gemeinderäume, soziale Nutzungen, Wohnräume für Menschen mit Einschränkungen sowie Mietwohnungen entstehen sollen.

Der ausgewählte Wettbewerbsentwurf, der verwirklicht wird, sieht zwei fünfgeschossige Gebäudekörper vor, in denen ca. 35 Wohnungen, Gemeindezentrum, Pastorate, Kita, Büroräume, eine Arztpraxis und Wohnungen untergebracht sind. Im gemeinsamen Untergeschoss findet die Tiefgarage Platz. Die beiden Gebäuderiegel sind so angeordnet, dass zusammen mit dem bestehenden Vorplatz der Kirche ein Innenhof entsteht, der sich zum Stadtteil öffnet, die Aufenthaltsqualität steigert und die Menschen im Quartier mit einbezieht. Besonderheiten im Projekt: zwei Inklusive Wohngemeinschaften für Menschen mit Beeinträchtigungen und Assistenzbedarf. Projektstart war das Jahr 2023, die Fertigstellung wird 2026 sein.

#H 15 Heselstücken

Urbaner Handwerkshöfe als Zukunftsmodell für Hamburgs Handwerk

Sieben Betriebe aus Hamburg-Nord haben die Initiative ergriffen und eine Genossenschaft gegründet. Sie planen ihr eigenes, gemeinsames Handwerksquartier #H15. Wichtig ist Ihnen eine ressourcenschonende Bauweise und CO₂-freie Versorgung mit Energie, weil sie sich dem gesellschaftlichen Ziel der Klimaneutralität verpflichtet fühlen, gerade auch für den gewerblichen Bereich.

Als Standort für unser geplantes Handwerksquartier #H15 ist der [Gewerbepark Hamburg-Nord](#) – seit 2022 das Klima-Pilotprojekt des Bezirks für CO₂-freies Gewerbe. Für das Bau-Grundstück Heselstücken 15 hat unsere Genossenschaft „Handwerk im Quartier“ einen Erbbaurechts-Vertrag mit der Stadt Hamburg verhandelt: Neunundneunzig Jahre Zeit und Raum für mehrere Generationen und gemeinsames Arbeiten.

Die Lawaetz-Stiftung begleitet das Projekt seit der frühen Konzeptphase als fachlicher Partner und Prozessberater. Gemeinsam wurden tragfähige Strukturen, Finanzierungsmodelle und Zeitpläne bis zur Bauantragsreife entwickelt. Mit ihrem fachübergreifenden Ansatz aus Beratung, Konzeptentwicklung und Prozessbegleitung

Beratung – Evaluation – Wissenstransfer

Wirkungsvolle Entscheidungen ermöglichen

Der Arbeitsbereich Beratung, Evaluation und Wissenstransfer (BEW) verfügt über umfassende Expertise in der Arbeitsmarkt-, Sozial- und Stadtentwicklungspolitik sowie in Europäischen Strukturfondsprogrammen. Seit über 25 Jahren unterstützt die Lawaetz-Stiftung mit diesem Arbeitsbereich Fachbehörden, Netzwerke und Träger:innen bei der Planung, Umsetzung und Weiterentwicklung von Projekten.

Die Aufgaben des Arbeitsbereichs reichen vom Aufbau von Monitoring-Strukturen für eine sozialräumlich orientierte Jugendhilfe bis zur fachlichen Begleitung von Hinweisstellen zu Diskriminierung und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit in Nordrhein-Westfalen. Die Tätigkeitsschwerpunkte sind nicht auf Hamburg begrenzt:

BEW ist ebenfalls in weiteren Bundesländern, auf nationaler Ebene sowie in europäischen Kooperationsstrukturen aktiv.

Mit seiner langjährigen Erfahrung trägt der Arbeitsbereich dazu bei, Programme effektiv und zielgerichtet umzusetzen. Von dieser fachlichen Kompetenz profitieren insbesondere öffentliche Institutionen sowie europäische Partnerorganisationen.

Berichtswesen Jugendhilfe (BeJu) – Sozialräumliche Angebote datenbasiert steuern

Kontinuierliche Prozessbegleitung und Monitoring durch die Lawaetz-Stiftung

Die Angebote der Jugend- und Familienhilfe werden von freien und kommunalen Trägern aus Steuermitteln finanziert und müssen gegenüber den Zuwendungsgebern regelmäßig berichten. Dafür werden Daten zu Bedarfspersonen und Unterstützungsleistungen erfasst, um regionale Bedarfe zu erkennen, Hilfsangebote passgenau auszurichten und deren Wirksamkeit zu überprüfen. Das Berichtswesen Jugendhilfe (BeJu) ergänzt die von der Zuwendungssoftware „JUS IT“ generierten Daten zu einem integrierten Gesamtberichtswesen kommunaler und freier Träger der Jugendhilfeleistungen.

Seit 2011 unterstützt die Lawaetz-Stiftung die Sozialbehörde Hamburg mit Beratungs- und Prozessmanagement bei der sozialräumlich orientierten Jugend- und Familienhilfe. Seit 2013 gehört auch der Aufbau eines flächendeckenden, einheitlichen Monitorings und Berichtswesens zu ihrem Auftrag. Das BeJu umfasst inzwischen sozialräumliche Angebote für Jugendliche und Familien, Familienteams, Erziehungsberatungsstellen, Jugend Aktiv Plus, Integrationsnetzwerke für Geflüchtete, Kooperationen zwischen Schule und Jugendhilfe, offene Kinder- und Jugendarbeit sowie die Stadtteileltern.

Die Träger dokumentieren ihre Leistungen über eine von der Lawaetz-Stiftung entwickelte Software. Die Stiftung betreut Träger und Bezirksämter fachlich und technisch, verarbeitet die Daten und stellt sie in abgestimmten Berichtsformaten zur Verfügung. So trägt sie zur kontinuierlichen Beobachtung, Bewertung und Weiterentwicklung der Programmumsetzung bei.

2024 lag der Schwerpunkt auf dem Regelbetrieb mit Datenkontrolle, Konsolidierung, Analysen, Berichterstellung sowie jährlichen Auswertungskonferenzen mit Stakeholdern. Zugleich erfolgte der Übergang der operativen Projektverantwortung an die Sozialbehörde und Bezirksämter: Aufbauend auf BeJu wurde die Software in das neue Projekt PATE (Programme, Angebote, Teilnehmende, Ergebnisse) integriert, mit dem Ziel, das Berichtswesen in die städtischen Strukturen zu übernehmen. Die Lawaetz-Stiftung begleitete diesen Prozess intensiv und wird 2025 mit Fokus auf PATE-Wirkungsmessung unterstützen.

Damit leistet die Stiftung einen kontinuierlichen Beitrag zur datenbasierten Planung und Steuerung der sozialräumlichen Kinder- und Jugendhilfe in Hamburg.

Innovative Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben – rehapro

Wissenschaftliche Begleitung des Modellprojektes „ICH - Ich habe eine Chance“ im Kreis Ostholstein

Vor dem Hintergrund der stetig hohen Zugänge in die Erwerbsminderungsrente und in die Eingliederungs- bzw. Sozialhilfe fördert das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) gemäß § 11 SGB IX Modellprojekte zur Stärkung der Rehabilitation. Ziel ist es, neue Ansätze, die die Erwerbsfähigkeit von Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen besser erhalten bzw. wiederherstellen, zu erproben. Weiterhin liegt ein Fokus auf der Verbesserung der Zusammenarbeit von Akteuren im Bereich der medizinischen und beruflichen Rehabilitation. Das Programm rehapro versteht sich dabei explizit als Lernprozess und wird als offenes, innovatives Förderprogramm mit einem Bottom-up-Ansatz umgesetzt. Deutschlandweit werden Konzepte, die sich grundsätzlich - beispielsweise in Form von Best-Practice-Beispielen, Handlungsempfehlungen, Rahmenvorgaben etc. - für eine Verstetigung eignen, von unterschiedlichen Jobcentern angewandt.

Die Lawaetz-Stiftung hat in den vergangenen vier Jahren zwei norddeutsche Modellprojekte der ersten Ausschreibungsgeneration begleitet und darüber berichtet. Das unter Leitung des Jobcenters Ostholstein umgesetzte Modellprojekt „Ich - Ich habe eine Chance“ wurde auch im Jahr 2024 umgesetzt und beendete seine Förderlaufzeit zum September des Jahres.



Das Forschungsteam der Lawaetz-Stiftung konnte in Zusammenarbeit mit dem beteiligten Jobcenter erfolgreiche Ansätze identifizieren, welche verstetigt werden können. Besonders hervor sticht der sich abzeichnende Paradigmenwechsel von einem Fokus der Beschäftigungsorientierung hin zu einer gesundheitlichen Perspektive, welche die Stabilisierung der Kundinnen und Kunden der Jobcenter in den Mittelpunkt stellt. Dieser Ansatz entwickelt sich im Rahmen der Modellprojekte zu einem Erfolg für alle Projektakteure sowie die teilnehmenden Personen.

Mit Abschluss beider Modellprojekte stieg das Evaluationsteam in einen bundesweiten Wissenstransfer ein, in dem das Bundesministerium für Arbeit (BMAS) zusammen mit der Bundesagentur für Arbeit und weiteren Sozialpartnern und Verbänden mit der wissenschaftlichen Programmbegleitung über Wege des Ergebnistransfers diskutierte. In diesen Prozess konnten wir das Projekt „Ich – Ich habe eine Chance“ als Best-Practice-Beispiel in einen bundesweiten Diskurs einbetten, der die Lawaetz-Stiftung auch nach dem Beauftragungszeitraum fachlich beschäftigen wird.

Wissenschaftliche Begleitung des Housing-First Modellprojektes in Hamburg

Wirkungsvolle Ergänzung zu bisherigen Konzepten des Hamburger Wohnungslosenhilfesystems

In der Erklärung von Lissabon vom 21. Juni 2021 haben die EU-Mitgliedstaaten, die Europäische Kommission und relevante Stakeholder die Grundlage für die Europäische Plattform zur Bekämpfung der Wohnungslosigkeit geschaffen. Diese sieht vor, die Obdachlosigkeit in der EU bis 2030 zu beenden. Housing-First ist ein neuer Konzeptansatz zur Bekämpfung von Obdachlosigkeit, und greift auf fachlich formulierte Grundprinzipien zurück, zu denen die Wahlfreiheit und Selbstbestimmung bei der Nutzung von Hilfeangeboten, aber auch die personenzentrierte Hilfeplanung und die flexible Hilfestellung gehören.

Mit Housing First ist die Erwartung verbunden, eine wirkungsvolle Ergänzung zu den bisherigen Konzepten des Hamburger Wohnungslosenhilfesystems entwickeln zu können. Es soll insbesondere obdachlosen Menschen helfen, die über die vielfältigen

bisherigen Leistungsangebote der Wohnungslosenhilfe in Hamburg nicht erreicht werden, obwohl sie einen hohen Unterstützungsbedarf sowie einen Leistungsanspruch haben. Die Modellphase begann Mitte 2022 mit der Laufzeit von drei Jahren. Realisiert wird es durch einen Trägerverbund bestehend aus dem Hilfswerk des Diakonischen Werks Hamburg, der Benno- und Inge-Behrens-Stiftung, des Ev.-luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost. Aufgabe des Trägerverbundes war es, im Rahmen eines Modellprojektes, innerhalb der drei Jahre 30 langzeitobdachlose Personen in Wohnungen mit einem eigenen, unbefristeten Mietvertrag zu vermitteln.

Die Lawaetz-Stiftung führt zusammen mit dem Institut für sozialökonomische Strukturanalysen in Berlin im Auftrag der Sozialbehörde die wissenschaftliche Begleitung durch. Das Evaluationsteam der Lawaetz-Stiftung untersucht über die gesamte Projektlaufzeit den fachlichen Ansatz auf seine Wirksamkeit und Übertragbarkeit auf das Hamburger Obdach- und Wohnungslosenhilfesystem. In regelmäßigen Befragungen werden die Entwicklung der sozialen Lagen der ehemals obdachlosen Menschen sowie weitere Daten zur Projektstruktur erfasst und ausgewertet. Qualitative Fallstudien von Einzelmietler:innen bildeten den Schwerpunkt der Begleitung im Jahr 2024. Die empirischen Befunde werden halbjährlich dokumentiert und fließen in die Weiterentwicklung des Projekts sowie in die Gesamtbewertung der Modellphase ein. Der Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung ist für Herbst 2025 avisiert.

Evaluation des Bürgerhauses Bornheide

Qualitative Evaluation zur Rolle und Entwicklung des Bürgerhauses im Quartier

10 Jahre nach der Eröffnung des Bürgerhauses Bornheide wurde die Lawaetz-Stiftung im Jahr 2023 vom Bezirksamt Altona auch mit der „Evaluation des Bürgerhauses Bornheide“ beauftragt. Im Rahmen qualitativer Erhebungen und Untersuchungen haben wir den Fokus der Evaluation im Jahr 2024 auf folgende Themenfelder gelegt:

- Nutzung für Veranstaltungen und Aktivitäten
- Zusammenarbeit der Einrichtungen im Bürgerhaus
- Organisations- und Kommunikationsstrukturen
- Wirtschaftlichkeit der Angebote des Bürgerhauses



Diese Themen haben wir mit unterschiedlichen Formaten und Instrumenten analysiert: von der umfangreichen Dokumentenanalyse über explorative Interviews mit den ansässigen Trägern und einer qualitativen Befragung von ca. 250 Nutzer:innen des Hauses bis zur Durchführung von Fokusgruppen mit Gremienmitgliedern rund um das Bürgerhaus Bornheide.

Der Abschlussbericht der Untersuchung wurde im Herbst 2024 in mehreren öffentlichen Veranstaltungen im Quartier und in bezirklichen Ausschüssen vorgestellt. Er bildet eine wichtige Grundlage für die Weiterentwicklung der Arbeit des Bürgerhauses.

Kooperationen auf europäischer Ebene: „PV4All“

Modelle, Werkzeuge und Wissenstransfer für den Ausbau bürgernaher Solarenergie

Als Projekt im Rahmen der „Interreg Baltic Sea Region“ hat die Lawaetz Stiftung seit dem Jahr 2022 die Lead-Partnerschaft für das Projekt PV4All als Netzwerk von sechs Partnern aus fünf verschiedenen Ostseeländern.

Zentrales Ziel des Projekts ist die Entwicklung von Modellen für den verstärkten Einsatz von Photovoltaik und - als Option - von "grünem Strom" für Wärmepumpen und Nahwärmeversorgungssysteme. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Einbindung von Bevölkerungsgruppen, Organisationen und Unternehmen gelegt, die diese zunehmend billigere und einfacher zu nutzende Energieform noch nicht entdeckt haben, auch weil sie lange Zeit teurer war. In dem Partnerprojekt ging es im Kern um folgende Zielsetzungen:

- Entwicklung eines Unterstützungssystems zu Implementierung von niedrigschwelliger und quartiersbezogener Photovoltaik
- Schaffung von Transparenz und Umsetzungswegen für Stadtteilakteure und Bewohner:innen.
- Wissenserweiterung über transnationalen Informationstransfer und -aufbereitung.



Für einen konkreten Theorie-Praxis-Transfer in Hamburg war es von Vorteil, dass die Lawaetz-Stiftung über Gebietsentwicklungsprojekte und damit die lokale Verankerung der Stadtteilbüros in den Hamburger RISE-Gebieten (Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung) verfügt, die eine direkte Verbindung zu Bewohner:innen von sozial benachteiligten Stadtteilen darstellt.

Im letzten Jahre der Umsetzung – in 2024 – wurden die Produkte aus der Projektarbeit für den EU-weiten Wissenstransfer aufbereitet und im Herbst erfolgte planmäßig der Projektabschluss. Im Einzelnen konnten folgende Produkte entwickelt werden:

1. Ist-Analyse: Erstellung eines PV-Atlas (ausgewählte Projektbeispiele) in den Partnerregionen
2. Installierung eines Fachdialogs von PV-Initiativen und Hardwareanbietern. Entwicklung von Demonstrationsmodellen zur Nutzung von Solarenergie. Abbildung von Verfahren und Regularien zur Implementierung von PV-Anlagen und Balkonkraftwerken.
3. Entwicklung von Toolboxes zur Information und Kommunikation über Rahmenbedingungen der PV-Implementierung in unterschiedlichen regionalen Kontexten. Differenziert in Toolbox für private Einrichtungen und Unternehmen, private Personen und Haushalte sowie für öffentliche Verwaltungen.
4. Strukturierter Ergebnistransfer über transnationale Konferenzen und Aufbereitung auf der Website der EU-Interreg-Organisation (<https://interreg-baltic.eu/project/pvforall/#summary>).
5. EU-weite Kommunikation und Veröffentlichung ebenda (siehe Link).

Engagement für Integration in Hamburg – Das Forum WIR

Komplexen Herausforderungen proaktiv begegnen

Die Veranstaltungen des Forum WIR fungieren als Anerkennungsplattform für freiwillig Engagierte in den Bereichen Migration, Integration und Teilhabe in Hamburg. Das Forum WIR, ehemals unter dem Namen Forum Flüchtlingshilfe bekannt, wurde initiiert, um den komplexen Herausforderungen und Chancen im

Kontext von Flucht, Migration und Integration in der Hansestadt proaktiv zu begegnen. Es entstand aus dem Bedürfnis, eine strukturierte Austauschplattform zwischen Verwaltung, Zivilgesellschaft, Initiativen, Vereinen sowie migrantischen Organisationen zu etablieren, um gemeinsam Lösungsansätze für aktuelle Problemlagen zu erarbeiten, Informationen zu bündeln und das Engagement in diesem Bereich nachhaltig zu stärken.

Seit dem Jahr 2015 hat sich die Lawaetz-Stiftung über Beauftragung durch die Sozialbehörde mit konzeptioneller Entwicklung, logistischer Unterstützung und Moderations-/ Kommunikationsaufgaben eingebracht. Das Leistungsspektrum der Stiftung reichte dabei von den ersten thematischen Überlegungen und Entwicklung der Formate über die Organisation der Inputs und der Moderation von Diskussionsrunden bis zur Dokumentation der Dialoge.

Am 28. Juni 2024 fand das 7. Forum WIR in der Kulturfabrik Kampnagel statt. Gemeinsam mit einem Team aus Sozialbehörde, dem Bündnis Hamburger Flüchtlingsinitiativen, dem Integrationsbeirat, dem Hamburger Sportbund wurde ein breit gefächertes Programm aus Information, Diskussion, Kultur und offenem Austausch entwickelt, das von fast 1.000 Menschen aus dem Ehrenamt und den Communities genutzt und wertgeschätzt wurde.

Begleitende Evaluation des Projektes „Wohnbrücke Hamburg“ 2024 – 2026

Evaluation zur Stärkung des Ehrenamts und zur Unterstützung wohnungsloser Geflüchteter

Bereits seit Beginn der Geflüchtetenwelle zum Ende des Jahres 2015 unterstützt die Wohnbrücke Hamburg wohnungslose Geflüchtete, um den Übergang von der öffentlichen Unterbringung in eigenen Wohnraum zu schaffen. Dies erfolgt mit weitgehender Übernahme der begleitenden Arbeit durch ehrenamtlich tätige Menschen als sogenannte Wohnungslots:innen, die wiederum vom Team der Wohnrücke intensiv betreut werden. Seit Beginn der ersten „Wohnbrücke“ vor nunmehr fast neun

Jahren konnten über 4000 wohnungslose Geflüchtete durch über 1400 Ehrenamtliche unterstützt werden.

Die Förderung des Projektes Wohnbrücke Hamburg erfolgt in den Jahren 2024 bis 2026 durch die Fernsehlotterie (in der zweiten Förderphase). Die Förderung ist eng mit der Frage verbunden, wie das Ehrenamt in seiner langfristigen Tätigkeit in der Wohnungslosenhilfe, aber auch im Einsatz anderer Themengebiete, empowert und in seiner Professionalisierung ausgebaut werden kann. Wohnbrücke Hamburg verfolgt hierzu zwei wesentliche Zieldimensionen:

- Zum einen geht es darum, im Rahmen des Projektes die nachhaltige Aufstellung des Ehrenamtes zur Unterstützung einer solidarischen und sozialen Stadtgesellschaft vor dem Hintergrund sich verändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu erreichen. Dies wird das Projekt mit strukturellen und individuellen Unterstützungsangeboten für freiwillig Engagierte in dem konkreten Feld der Wohnungslosenhilfe umsetzen und dabei die Ressource des Ehrenamtes systematisch weiterentwickeln.
- Zum anderen soll mit dem Projekt erreicht werden, dass akut wohnungslose Personen in eine langfristige Versorgungsperspektive unterstützt werden, sich eigenen Wohnraum zu sichern und ein eigenständiges Alltagsleben im selbstständigen Wohnen aufzubauen. Hier spielen die ehrenamtlich engagierten Wohnungslots:innen eine zentrale Rolle.

Die Lawaetz-Stiftung untersucht im Rahmen der begleitenden Projektevaluation die Zieldimensionen durch Befragungen von ehrenamtlichen Wohnungslots:innen und begleiteten Haushalten, durch ein kontinuierliches Monitoring der Zielverfolgung und durch die Einspeisung von Handlungsempfehlungen in den Umsetzungsprozess. Im Jahr 2024 wurde das Wirkungsmodell des Projektes entwickelt und eine Online-Befragung durchgeführt, die über 160 Lots:innen erreicht hat. Erste Ergebnisse werden für die zweite Jahreshälfte 2025 erwartet.

Jugend Aktiv Plus

Individuelle Betreuung und Kooperationen im Jugendhilfebereich

Endlich volljährig, die Schule beenden, eine eigene Wohnung suchen und den Übergang in Ausbildung und Beruf schaffen: In dieser Lebensphase stecken viele Chancen, sie stellt zahlreiche junge Menschen aber auch vor Herausforderungen, die sie allein nicht meistern können.

Vor allem für junge Erwachsene in schwierigen Lebenslagen - wie familiäre Konfliktsituationen, mit Schulden, Migrationshintergrund oder gesundheitlichen Beeinträchtigungen - ist der Weg oft schwer. Hier setzt das Projekt JUGEND AKTIV PLUS (JAP) an und bietet seit über zehn Jahren niedrigschwellige Unterstützung.

JUGEND AKTIV PLUS richtet sich an junge Menschen mit besonderem Förderbedarf im Alter von 18 bis 25 Jahren.

Um diese Jungerwachsenen sozial zu stabilisieren und beruflich zu integrieren, kombiniert JUGEND AKTIV PLUS erfolgreich zwei Ansätze: die individuelle Betreuung im Rahmen eines Case Managements, die die persönlichen Bedürfnisse und Wünsche der Teilnehmenden berücksichtigt, sowie den jugendhilfespezifischen Zugang.

Dies bedeutet zum einen, dass die Beratungsstellen in den problembelasteten Sozialräumen vor Ort für die Zielgruppen niedrigschwellig erreichbar sind und die Teilnahme freiwillig ist. Zum anderen erreicht JAP die Teilnehmenden über Kooperationen in den Sozialräumen, insbesondere mit dem Jugendhilfebereich und den bezirklichen Jugendberufsagenturen. Aufgrund des großen Bekanntheitsgrades des Projektes kommen inzwischen über vierzig Prozent der Teilnehmenden direkt über ihre jeweiligen Peergroups und Empfehlungen aus dem Bekanntenkreis.

Insgesamt waren elf Träger der Jugendhilfe in allen Bezirken Hamburgs an dreizehn Standorten im Rahmen des Projektes tätig.

Die Johann Daniel Lawaetz-Stiftung ist als Dachträgerin für das Management und die Steuerung des Gesamtprojektes zuständig. Außerdem übernimmt die Stiftung die Öffentlichkeitsarbeit, die Erstellung von Abrechnungen und Verwendungsnachweisen sowie die Mittelweiterleitung an die beteiligten Träger. Dabei kooperiert sie

insbesondere mit der Sozialbehörde sowie in den Bezirken mit den Jugendämtern und den Jugendberufsagenturen.

Individuelles Coaching

Kernstück des Beratungsangebotes ist das individuelle Coaching auf der Basis des Case Management-Ansatzes, das die Möglichkeit bietet, individuell auf die Wünsche und Hilfebedarfe der jungen Menschen einzugehen. Hier werden Probleme behandelt, Potenziale herausgearbeitet und mögliche Unterstützung im unmittelbaren Umfeld aktiviert.

Ergänzend stehen vielfältige weitere Angebote zur Verfügung, wobei der Fokus vor allem darauf liegt, vorhandene Ressourcen aufzugreifen und zu stärken.

Projektteilnehmer:innen haben etwa die Möglichkeit, in einem individuell gestalteten Praktikum in trägereigenen Betrieben, in Werkstätten oder in externen Betrieben Schlüsselqualifikationen zu erlernen und sich in praktischen Tätigkeiten zu erproben, und dabei gleichzeitig auf eine engmaschige Begleitung zurückzugreifen. Oder sie können sich in kleinen Lerngruppen individuell auf Prüfungen oder Berufsschulunterricht vorbereiten.

Diese Qualifizierungs- und Jobangebote hat die Lawaetz-Stiftung im Jahr 2024 mit einem aktualisierten Plakat im neuen Design bei Kooperationspartner:innen und bei den Träger:innen verstärkt beworben:

Angebote

Auch weitere Bedarfe konnten kurzfristig aufgegriffen werden:

So konnten z.B. individuelle Beratungen zum Umgang mit digitalen Technologien angeboten werden, nachdem die vorhandenen Wissenslücken während der Corona-Pandemie besonders deutlich geworden waren. Insbesondere wurden die jungen Erwachsenen u.a. bei der Erstellung von Online-Bewerbungen oder Online-Anträgen unterstützt, um ihren Handlungsspielraum in einer sich zunehmend digitalisierenden Welt zu erweitern.

Es gibt zudem bei einigen Träger:innen „Offene Treffs“, um kurzfristige Anliegen der Teilnehmenden effektiv zu bearbeiten und es werden zum Teil niedrigschwellige Themennachmittage mit gemeinsamem Kochen und Essen durchgeführt, um mit den

jungen Menschen in Kontakt zu kommen. In Bewerbungswerkstätten konnten Anliegen und Fragen zu Bewerbungen niedrigschwellig und direkt geklärt werden.

Die künstlerischen und handwerklichen Angebote des Werkhaus Münzviertel standen ebenfalls allen Teilnehmenden des Projektes offen: So konnten zum Beispiel im Rahmen der Soundwerkstatt Musikprogramme oder der Umgang mit Videoschnittprogrammen erlernt werden.

Letztlich wurden den Teilnehmer:innen auch im Jahr 2024 wieder der Jugendaustausch mit Marseille angeboten, der in Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum dock europe e.V. organisiert und über das Deutsch-Französische Jugendwerk kofinanziert wird. Aus unterschiedlichen Gründen haben in diesem Jahr leider keine Teilnehmenden von JAP teilgenommen.

Öffentlichkeitsarbeit

Beim ESF-Trägertreffen präsentierte die Lawaetz-Stiftung das Projekt im April 2024. Diese Treffen finden regelmäßig statt und dienen dem Austausch der ESF-Projekte untereinander.

Beim Träger Jugendsozialarbeit Schanzenviertel e.V. wurde ein Teilnehmer-Interview seitens der ESF-Öffentlichkeitsarbeit geführt. Dieses ist auf der Hamburger ESF-Website veröffentlicht worden. In der Rubrik „Meine Chancen in Hamburg“ stellen sich ehemalige Teilnehmende aus den aktuellen Hamburger ESF-Projekten vor.

Zudem bereitete die Lawaetz-Stiftung zusammen mit der AG Fachveranstaltung die Auftaktveranstaltung für die neue Förderlaufzeit von 2025 bis 2028 vor. Die Veranstaltung wird am 10. April 2025 bei AURUBIS stattfinden. Zur Vorbereitung erstellte die Stiftung auch eine interne Trägerbefragung zum Thema Berufswünsche der Teilnehmenden von JAP.

In den jeweiligen Stadtteilen beteiligten sich die Träger zudem mit Ständen an Ausbildungsmessen, Veranstaltungen der Bezirke (wie z.B. Messen der Jugendhilfeprojekte/ SAJ F-Projekte, Kinder- und Jugendkulturfeste) und Stadtteilstesten.



Sozialräumlich vernetzt und erfolgreich

Wichtige Bausteine des Projektes sind die enge sozialräumliche Vernetzung, die gut funktionierenden Kooperationen der Jugendhilfeträger vor Ort mit weiteren Einrichtungen der Jugendhilfe und Beratungsstellen, sowie die bezirksübergreifenden Projektkooperationen der beteiligten Träger untereinander. Die bestehenden Kooperationen sowie den Know-how-Transfer konnte die Lawaetz-Stiftung auch im Jahr 2024 erfolgreich weiterführen. Gemeinsam erörterte sie in den Bezirken mit Vertreter:innen von Jugendämtern, ASD und der bezirklichen Jugendberufsagentur aktuelle Fragen der Projektumsetzung. Auf überregionaler Ebene beteiligten sich im Rahmen der landesweiten Steuerungsgruppe, in der neben der Sozialbehörde das Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB) und bezirkliche Repräsentanten der Jugendämter vertreten sind, weitere Akteure des Übergangs an den Diskussionen zur strategischen Steuerung des Projektes.

Die Zahlen bestätigen, dass der gewählte Ansatz funktioniert: Jährlich absolvieren knapp 400 junge Menschen – meist erfolgreich – einen Coaching-Prozess. Zudem wurden noch weitere über 600 junge Menschen im Rahmen eines Kurzcoachings beraten oder qualifiziert weitervermittelt. Mit dem niedrighschwelligen, sozialräumlichen und freiwilligen Zugang, dem einzelfallbezogenen Ansatz und der anschließenden ganzheitlichen und verbindlichen Betreuung können über 80 Prozent aller erreichten Jungerwachsenen sozial stabilisiert und beruflich integriert werden. Damit ist JUGEND AKTIV PLUS weiterhin ein wichtiger Baustein zum postulierten Ziel Hamburgs „Jede und Jeder wird gebraucht“.

Seit Mitte 2023 erfolgt bis Ende 2024 die weitere Förderung über den Europäischen Sozialfonds Plus. Außerdem erhält das Projekt Mittel aus dem Programm „Sozialräumliche Angebote der Jugend- und Familienhilfe“ (SAJF) und von der Sozialbehörde, Amt für Familie und Amt für Arbeit und Integration.

Im Rahmen des ESF-Wettbewerbsverfahrens im Sommer / Herbst 2024 konnte die Lawaetz-Stiftung sich erfolgreich um die Dachträgerschaft von JUGEND AKTIV PLUS für den nachfolgenden Förderzeitraum ab Januar 2025 bis Ende Dezember 2028 bewerben. Alle bisherigen Jugendhilfeträger sind weiterhin in allen Hamburger Bezirken am Projekt beteiligt.

Soziale Stadtentwicklung und Demokratieförderung

Gemeinschaften stärken – Demokratische Prozesse fördern

Seit 1995 trägt die Lawaetz-Stiftung mit ihrem Arbeitsbereich Soziale Stadtentwicklung und Demokratieförderung (SSD) zur Entwicklung lebenswerter Stadtteile und zur Förderung eines vielfältigen und demokratischen Zusammenlebens bei. Als Gebietsentwicklerin ist die Stiftung unmittelbar in den Quartieren präsent und dient als Ansprechstelle für Einwohner:innen.

Der Arbeitsbereich initiiert und begleitet Projekte sowie Beteiligungsprozesse in Zusammenarbeit mit lokalen Akteur:innen. Im Mittelpunkt steht das Zusammenleben in einer sozial orientierten Stadt und die Stärkung von Strukturen, die Ausgrenzung sowie rassistische, rechtsextreme oder antisemitische Haltungen entgegenwirken.

Durch die Förderung von Austausch und Dialog zwischen Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung leistet die Lawaetz-Stiftung maßgeblich auch in ihrem Arbeitsbereich SSD einen Beitrag zum sozialen Zusammenhalt. Schwerpunkte liegen in den Bereichen Demokratie, Gesundheit und Nachhaltigkeit. Vereine, Initiativen und Kommunen, die sich für Vielfalt engagieren und Maßnahmen gegen demokratiefeindliche Tendenzen umsetzen, werden durch Beratung, Vernetzung und Prozessbegleitung unterstützt.

Partnerschaften für Demokratie und Vielfalt Altona

Gemeinsam für Teilhabe, Zusammenhalt und respektvolles Miteinander im Bezirk

Im Jahr 2024 verfolgten die Partnerschaften für Demokratie und Vielfalt Altona weiterhin das Ziel, lokale Bündnisse für Demokratie und Vielfalt nachhaltig zu stärken. In enger Kooperation mit zahlreichen Akteur:innen aus dem Bezirk wurden vielfältige Projekte, Veranstaltungen und Begegnungsformate umgesetzt, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die demokratische Kultur in Altona fördern.

Ein zentraler inhaltlicher Bezugspunkt blieb die Auseinandersetzung mit den Leitthesen der Altonaer Deklaration. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen im Rahmen der Altonaer Vielfaltswoche und darüber hinaus konnten



deren Inhalte in die Stadtteile getragen und das Bewusstsein für respektvolles Zusammenleben weiter gestärkt werden.

Ein besonderer Schwerpunkt lag zu Beginn des Jahres auf den Internationalen Wochen gegen Rassismus im März 2024. Unter dem Motto „Menschenrechte für alle“ setzten das Stadtteilkulturzentrum HausDrei, die GWA St. Pauli und weitere Hamburger Initiativen gemeinsam mit der Lawaetz-Stiftung deutliche Zeichen gegen Rassismus und Diskriminierung. Sechs Veranstaltungen boten Raum für Dialog, Engagement und die Bildung neuer Allianzen für eine offene Gesellschaft.

Auch der Interreligiöse Dialog „Altonaer Mitt‘einander“ entwickelte sich weiter. Mit eigenständiger Koordination traf sich das Gremium regelmäßig, organisierte einen interreligiösen Stadtspaziergang, ein Open-Air-Friedensgebet sowie eine Diskussionsveranstaltung zur Förderung des Verständnisses religiöser Vielfalt. Die Sonderausstellung „Glauben und glauben lassen“ im Altonaer Museum rundete das Engagement eindrucksvoll ab und beleuchtete die Geschichte und Gegenwart der Glaubensfreiheit in Altona.

Im Rahmen des Fortbestands des Programms Diversity@work wurden 2024 die Diversitätskompetenzen innerhalb der Bezirksverwaltung weiter gestärkt. Die Fokusgruppe Diversität setzte ihre Arbeit fort und trug zu einer diversitätssensiblen Organisationskultur bei.

Das Jugendforum „Jugend Altona“ engagierte sich vor allem im ersten Quartal. Neben einem Strukturtreffen wurde in Zusammenarbeit mit der Perspekt Initiative ein Workshop zur Körperarbeit für junge Menschen im Sozialraum angeboten. Zudem wurde die digitale Präsenz über Blog und soziale Medien erfolgreich fortgeführt, um jugendliche Zielgruppen niedrigschwellig zu erreichen.

Im Stadtteil Osdorfer Born wurde das Format „Osdorf Leben!“ mit neuen Impulsen fortgesetzt. In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsprojekt MIMI, ProQuartier und LeNa Kroonhorst organisierte die Lawaetz-Stiftung einen Gesundheitsnachmittag für ältere Menschen – ein Beispiel für nachhaltige Nachbarschaftsförderung und interkulturellen Austausch. Das Kulturfest der Familien im Bürgerhaus Bornheide sowie das Kunstprojekt „MutMachKunst“ während der Altonaer Vielfaltswoche setzten weitere wichtige Akzente. Letzteres ermöglichte rund 100 Teilnehmenden, sich kreativ mit den Themen Mut, Zivilcourage und Demokratie auseinanderzusetzen.

Auch im schulischen Bereich wurden Impulse für Vielfalt und Antidiskriminierung gesetzt. Die Ganztageskonferenz des Max-Brauer-Schulvereins widmete sich unter wissenschaftlicher Begleitung von Prof. Karim Fereidooni dem Thema „Diversitätssensibilität in Bildungsinstitutionen“. Das Format trug dazu bei, individuelle und strukturelle Reflexionsprozesse anzuregen und eine diskriminierungssensible Schulkultur zu fördern.

Die Auseinandersetzung mit der Altonaer Deklaration blieb übergreifendes Thema zahlreicher Aktivitäten. So organisierte die GWA St. Pauli das Diversitätsfest auf dem Aktivspielplatz B-You, das sich mit deutlicher Haltung gegen rechte Angriffe positionierte und ein starkes Zeichen für Solidarität und Vielfalt setzte.

Im Rahmen der dritten Altonaer Vielfaltswache fanden zudem in den öffentlichen Bücherhallen zwei Veranstaltungen statt, die zur Sensibilisierung und zum Abbau von Vorurteilen beitrugen. Eine davon brachte Familien durch eine Drag-Lesung kindgerecht mit den Themen Diversität und Geschlechtervielfalt in Kontakt.

Mit diesen vielfältigen Maßnahmen hat die Lawaetz-Stiftung gemeinsam mit ihren Partnerinnen und Partnern dazu beigetragen, Demokratie, Vielfalt und Teilhabe in Altona sichtbar und erlebbar zu machen. Zahlreiche Akteurinnen, Initiativen und Bürgerinnen des Bezirks wurden in ihrem Engagement gestärkt und vernetzt.

Die kontinuierliche Umsetzung des Leitbilds „Bündnisse für Demokratie und Vielfalt sind aktiv in Altona“ zeigt, dass die Partnerschaften nicht nur einzelne Projekte fördern, sondern dauerhafte Strukturen für ein respektvolles Miteinander weiterentwickeln. Damit leistet die Stiftung einen wesentlichen Beitrag zur sozialen Kohäsion und demokratischen Teilhabe im Bezirk Altona.

Partnerschaften für Demokratie und Vielfalt Rissen

Stärkung von Nachbarschaft, Teilhabe und demokratischem Engagement im Stadtteil

Auch im Jahr 2024 setzten die Partnerschaften für Demokratie und Vielfalt Rissen ihr Engagement für eine offene, respektvolle und vernetzte Nachbarschaftskultur fort. Ziel der vielfältigen Maßnahmen war es, Begegnung zu fördern, gesellschaftliche Teilhabe zu stärken und demokratische Werte im Stadtteil sichtbar zu verankern.



Ein fester Bestandteil der Aktivitäten war erneut der „Tag der Familien“, der jährlich in der ASB Halle15 stattfindet. Dieses etablierte Format bringt Menschen verschiedener Generationen und Herkunft miteinander in Kontakt und bietet Raum für gemeinsames Erleben. Ergänzt wurde das Angebot durch regelmäßig organisierte Hallenflohmärkte, die als niedrigschwellige Begegnungsorte wichtige Impulse für Austausch und gegenseitiges Kennenlernen setzen.

Darüber hinaus wurden auch 2024 traditionsreiche Veranstaltungen wie der Weihnachtsmarkt – in Kooperation mit dem Haus Rissen und weiteren lokalen Akteuren – sowie das Rissener Sommerfest erfolgreich durchgeführt. Beide Feste leisten einen wichtigen Beitrag zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts und zur aktiven Mitgestaltung des Stadtteillebens.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der aktiven Beteiligung der Lawaetz-Stiftung an der „Rissener Runde“, einem Netzwerk lokaler Akteur:innen. Gemeinsam wurde entschieden, sich öffentlich gegen rechtsextreme Parolen zu positionieren und mit der Aktion „Rissen reißt sich zusammen! DEMO FÜR TOLERANZ & DEMOKRATIE“ ein sichtbares Zeichen für Vielfalt, Respekt und demokratisches Engagement zu setzen. Die Initiative trug dazu bei, das demokratische Bewusstsein insbesondere im Kontext der Bezirks- und Europawahlen zu fördern.

Das Akteursnetzwerk „Haus 21“ setzte seine Arbeit im Jahr 2024 erfolgreich fort. Neben der Beteiligung am nachbarschaftlichen Aktionstag und am Sommerfest organisierte das Netzwerk gemeinsam einen „Markt der Möglichkeiten“, der Raum für Information, Beteiligung und neue Projektideen bot. Besonders das begleitete Café im Haus 21 entwickelte sich zu einem dauerhaften, niedrigschwelligen Treffpunkt für Bewohner:innen. Hier werden Nachbarschaften gestärkt, ehrenamtliches Engagement gefördert und neue soziale Initiativen angestoßen.

Ein weiterer Fokus lag auf der Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen im Stadtteil. Durch die kontinuierliche Präsenz in Gremien wie dem Sozialraumteam West, der Rissener Runde und dem Netzwerk Haus 21 konnten Bedarfe von Kindern und Jugendlichen frühzeitig erkannt und in die lokale Arbeit integriert werden.

In Kooperation mit dem Jugendzentrum Rissen und sexeducation hamburg* wurde 2024 zudem ein neues Projekt für Kinder und Jugendliche umgesetzt. Dieses Angebot



trägt zur Förderung von Aufklärung, Dialog und gegenseitigem Respekt bei und schließt an die umfassende Präventions- und Bildungsarbeit der Partnerschaften an.

Mit diesen vielfältigen Aktivitäten trugen die Partnerschaften für Demokratie und Vielfalt Rissen – unter Koordination der Lawaetz-Stiftung – maßgeblich dazu bei, demokratische Werte und gesellschaftlichen Zusammenhalt auf lokaler Ebene zu stärken. Die kontinuierliche Einbindung in bestehende Netzwerke, die Schaffung verlässlicher Begegnungsräume und die Umsetzung neuer Kooperationsprojekte belegen den erfolgreichen Beitrag der Stiftung zur Förderung einer lebendigen, solidarischen Stadtteilkultur in Rissen.

Lokale Partnerschaften für Demokratie Harburg und Süderelbe

Stärkung von Vielfalt und demokratischem Engagement durch Projekte in Harburg und Süderelbe

Seit 2015 beziehungsweise seit 2017 bestehen im Bezirk Harburg die Lokalen Partnerschaften für Demokratie Harburg (LoPa Harburg) und Süderelbe (LoPa Süderelbe). Ziel dieser Partnerschaften ist es, Vielfalt als gelebte und akzeptierte Realität vor Ort zu fördern und aktiv mitzugestalten. Die Lawaetz-Stiftung übernimmt dabei die Koordinierungs- und Fachstellenaufgaben und unterstützt die Umsetzung vielfältiger Projekte und Aktionen.

Ein zentrales Highlight der LoPa Harburg war das bezirkliche Fest „Harburg feiert Vielfalt“. Gemeinsam mit rund 30 Vereinen und Institutionen wurden Aktionen rund um die Themen Vielfalt, Inklusion, Integration und ehrenamtliches Engagement präsentiert. Ergänzend dazu wurden unter dem Schwerpunkt „Fußball mit Leidenschaft und Anstand“ Bänke gegen Rassismus auf Fußballplätzen in Harburg aufgestellt und damit sichtbare Zeichen für Vielfalt im Fußball gesetzt.

Darüber hinaus unterstützte die Lawaetz-Stiftung den interreligiösen Dialog in Harburg durch die Finanzierung der Prozessbegleitung. Das Netzwerk Jugendforum setzte 2024 erneut das Projekt „Unartig.harburg – das Jugendmagazin“ als Beteiligungsmedium für Jugendliche um. Junge Menschen aus Harburg und Süderelbe wirkten an der Entstehung einer weiteren Ausgabe mit und erhielten so eine Plattform, um ihre Perspektiven einzubringen.



Auch in Süderelbe wurden wichtige Schwerpunkte gesetzt. Im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus Süderelbe wurde aus dem Netzwerk heraus ein vielfältiges Programm zusammengestellt. Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerktreffen und die Pflege der Homepage trugen maßgeblich zum Erfolg bei. Eine gemeinsame Veranstaltung mit Vertreter:innen des Netzwerks „Solidarisches Süderelbe“ auf dem Neugrabener Wochenmarkt diente der Bewerbung des Programms und ermöglichte zahlreiche Gespräche mit Bürger:innen, in denen eine klare Position gegen Rassismus bezogen wurde.

Im Jahr 2024 konnte zudem die Bekanntmachung des Harburger Leitbilds und des Süderelbe-Mottos weiter vorangetrieben werden. Unter dem Motto „Zusammenleben in Vielfalt – Gegen Diskriminierung – In Süderelbe und Überall“ wurden Bänke gegen Rassismus an acht Standorten in Süderelbe aufgestellt. Diese sichtbaren Zeichen im öffentlichen Raum tragen dazu bei, die Leitgedanken der Partnerschaften im Alltag zu verankern.

Insgesamt zeigen die Aktivitäten, dass die Lokalen Partnerschaften für Demokratie Harburg und Süderelbe unter Beteiligung der Lawaetz-Stiftung einen wichtigen Beitrag zur Förderung von Vielfalt, demokratischer Kultur und zivilgesellschaftlichem Engagement im Bezirk Harburg leisten.

Lokale Partnerschaften für Demokratie Wandsbek

Förderung von Vielfalt, Demokratie und ehrenamtlichem Engagement im Bezirk

Die Lokalen Partnerschaften für Demokratie Wandsbek setzen sich für eine offene und pluralistische Gesellschaft ein. Mit dem Ziel, die demokratische Bürgergesellschaft zu stärken, unterstützen sie die Zivilgesellschaft und fördern das freiwillige Engagement durch den Dialog und die Zusammenarbeit staatlicher sowie nichtstaatlicher Institutionen und Organisationen. Die Johann Daniel Lawaetz-Stiftung ist seit Beginn des Projekts vom Bezirksamt Wandsbek mit der Koordination und inhaltlichen Begleitung beauftragt.

Ein Schwerpunkt der Arbeit sind die Internationalen Wochen gegen Rassismus (IWgR). Seit 2022 beteiligen sich Akteur:innen aus Wandsbek jährlich mit einem umfangreichen Programm an diesen bundesweiten Aktionswochen der Solidarität.



Die Lokalen Partnerschaften stellen die Fördermittel für die Umsetzung der Projekte bereit und koordinieren die Öffentlichkeitsarbeit. Im Rahmen der Wochen werden circa zwanzig unterschiedliche Veranstaltungen durchgeführt, darunter Workshops, Podiumsdiskussionen, Trainings, Theaterstücke, Konzerte und Rundgänge.

Neben den Aktionen während der IWgR werden zudem zahlreiche Einzelprojekte umgesetzt. Dazu zählen Gesprächsabende, die Erstellung von Kurzfilmen, Argumentationstrainings, Podiumsdiskussionen sowie interkulturelle Begegnungen. Ein weiteres jährliches Highlight ist die Demokratiekonferenz, die sich für ein vielfältiges und inklusives Zusammenleben im Bezirk einsetzt.

Durch diese vielfältigen Aktivitäten leistet die Lawaetz-Stiftung als Koordinationsstelle einen wesentlichen Beitrag zur Förderung von Demokratie, Vielfalt und zivilem Engagement in Wandsbek. Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteurinnen und Akteuren aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft stärkt die demokratische Kultur nachhaltig und unterstützt eine offene Gesellschaft.

Partnerschaft für Demokratie in der Hansestadt Lüneburg

Lünebunt – Für Respekt und Vielfalt

Die Partnerschaft für Demokratie in der Hansestadt Lüneburg fördert das zivilgesellschaftliche Engagement und die demokratischen Werte. Ziel ist es, Menschen zu vernetzen, gemeinsame Impulse für ein respektvolles Miteinander zu setzen sowie die vielfältige Stadtgesellschaft gemeinsam zu gestalten und zu stärken. Die Lawaetz-Stiftung fungiert als Koordinierungs- und Fachstelle, begleitet und koordiniert Projekte und Maßnahmen, vernetzt Engagierte und verantwortet die Öffentlichkeitsarbeit.

Im Jahr 2024 wurden zentrale Projekte erfolgreich umgesetzt: Dazu gehört die Schreibwerkstatt „Lüneburg lebt“ in Kooperation mit Lebensraum Diakonie e.V. Dieses kreative Angebot bietet Frauen mit und ohne Zuwanderungs- und Fluchtgeschichte einen Begegnungsraum zum Teilen von Lebenserfahrungen und zum empathischen Brückenbauen zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen.

Ein weiterer Meilenstein war die Organisation und Durchführung der Fortbildung „Handlungsstrategien gegen Cybermobbing und Hass im Netz“. In Kooperation mit



dem Projekt „LOVE-Storm“ fand ein interaktiver Workshop für rund 30 Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter:innen und Pädagog:innen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit statt.

Durch diese und weitere Initiativen leistet die Partnerschaft für Demokratie unter Federführung der Lawaetz-Stiftung einen wichtigen Beitrag, um demokratische Kultur zu stärken, Diskriminierung entgegenzuwirken und den gesellschaftlichen Zusammenhalt langfristig zu fördern.

Hamburg vernetzt gegen Rechts

Gegen (extrem) rechte Ideologien und Ideologien der Ungleichwertigkeit

Seit 2008 agiert die Lawaetz-Stiftung als Koordinierungsstelle des Beratungsnetzwerkes gegen Rechtsextremismus in Hamburg. Sie koordiniert, bündelt und vernetzt Institutionen, die sich gegen Rechtsextremismus und rechte Einstellungen engagieren. Die Lawaetz-Stiftung trägt dazu bei, dass dieses Engagement und die hiesigen Angebote dazu sichtbar sind. Außerdem informiert sie zu den Themenfeldern Rechtsextremismus, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Verschwörungserzählungen, z.B. durch Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit.

Auch 2024 gestaltete die Lawaetz-Stiftung einmal im Quartal die Sitzungen des Beratungsnetzwerkes gegen Rechtsextremismus. Durch die Fachexpertise der Mitglieder oder externe Referate informierte sie die Netzwerkmitglieder über aktuelle Entwicklungen im Bereich Rechtsextremismus und sorgte für einen fachlichen Austausch zwischen zivilgesellschaftlichen und behördlichen Akteur:innen. So kamen nicht nur vielfältige Stimmen und Strategien gegen Rechtsextremismus miteinander ins Gespräch, auch die Wege für Kooperationen wurden kürzer.

Über die Website, einen Instagramkanal oder per Mail und Telefon ist die Koordinierungsstelle erreichbar, wenn Betroffene und Engagierte Rat suchen. Sie verweist an die passenden Beratungsangebote, gibt Tipps für Menschen und Institutionen, die sich gegen rechte Einstellungen engagieren wollen, oder unterstützt bei der Planung und Durchführung von öffentlichen Veranstaltungen.

Moderation des Workshops des Hamburger Integrationsbeirats

Strukturierte Prozessbegleitung zur Bewertung der Amtszeit und Entwicklung zukünftiger Handlungsempfehlungen

Im Auftrag der Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration, Referat Integration von Zuwanderern, übernahm die Lawaetz-Stiftung im Berichtsjahr die Moderation eines Kurzworkshops des Hamburger Integrationsbeirats. Ziel des Workshops war es, die Qualität der unterschiedlichen Aufgabenbereiche des Beirats zu bewerten und auf dieser Grundlage zu einer gemeinsamen Einschätzung der zweiten Hälfte der laufenden Amtszeit zu gelangen.

Durch diese strukturierte Begleitung unterstützte die Lawaetz-Stiftung den Integrationsbeirat dabei, seine Arbeitsergebnisse transparent darzustellen und die Grundlage für die konzeptionelle Weiterentwicklung und Qualitätssteigerung in der nächsten Amtsperiode zu schaffen.

Lokale Vernetzungsstelle Prävention – Weiterentwicklung Gesund in Eimsbüttel

Koordination gesundheitsfördernder Strukturen und Kooperationen für mehr Prävention und Teilhabe in Eidelstedt, Schnelsen-Süd und der Lenzsiedlung

Im Rahmen ihrer Tätigkeit als Lokale Vernetzungsstelle Prävention „Weiterentwicklung Gesund in Eimsbüttel“ vernetzt, berät und unterstützt die Lawaetz-Stiftung lokale Akteur:innen in den Schwerpunktgebieten Eidelstedt, Schnelsen-Süd und der Lenzsiedlung bei der Entwicklung und Umsetzung von gesundheitsfördernden und präventiven Maßnahmen. Die Lawaetz-Stiftung organisiert und entwickelt Veranstaltungsformate in Kooperation und integrativ mit verschiedenen Akteur:innen, um das Bewusstsein für gesundheitsbezogene Themen zu erhöhen sowie das Interesse an Gesundheitsangeboten zu wecken.

Die LVS Prävention Weiterentwicklung Gesund in Eimsbüttel baut auf dem Projekt „Gesund in Eimsbüttel“ (2018–2021) auf und wird bis 2025 fortgeführt. In Kooperation mit dem GKV-Bündnis, der Sozialbehörde und dem Bezirksamt Eimsbüttel werden nach dem WHO-Setting-Ansatz besonders vulnerable Gruppen – Senior:innen und



Menschen mit Behinderung – in Eidelstedt, Schnelsen-Süd und der Lenzsiedlung durch vernetzte, gesundheitsfördernde Strukturen gezielt unterstützt. Die Lawaetz-Stiftung ist mit der Koordination beauftragt.

Projektbeispiele:

- Entwicklung und Begleitung bedarfsgerechter Angebote wie die Gesundheitswerkstatt in Schnelsen-Süd.
- Konzeption eines Gesundheitsquizzes und eines Gesundheitscafés als niedrigschwellige Formate, um mit verschiedenen Bevölkerungsgruppen über Themen wie Bewegung, Ernährung und psychische Gesundheit ins Gespräch zu kommen – auch in Zusammenarbeit mit dem interkulturellen Gesundheitsprojekt MiMi - Mit Migranten für Migranten.

Gesundheitswerkstatt Schnelsen-Süd – niedrigschwellige Gesundheitsförderung vor Ort

Stärkung vulnerabler Gruppen durch bedarfsorientierte Angebote, Vernetzung und barrierefreie Infrastruktur

Die Gesundheitswerkstatt in Schnelsen-Süd hat sich im Berichtsjahr zu einer zentralen Anlaufstelle der lokalen Gesundheitsförderung entwickelt. Als niedrigschwelliger, barrierefrei zugänglicher und kostenfrei nutzbarer Raum leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Prävention und Gesundheitsförderung insbesondere für vulnerable Bevölkerungsgruppen. Die Lawaetz-Stiftung ist maßgeblich an der konzeptionellen Weiterentwicklung, Koordination und Umsetzung der Angebote beteiligt und stärkt damit nachhaltig die gesundheitsbezogene Infrastruktur im Quartier.

Ein zentrales Beteiligungsformat ist das Gesundheitscafé, das gemeinsam mit dem interkulturellen Gesundheitsprojekt MiMi entwickelt wurde. Hier werden bedarfsorientierte Gesundheitsthemen durch kurze fachliche Inputs und anschließende Mitmach-Stationen anschaulich und alltagsnah vermittelt. Durch den Einsatz muttersprachlicher Dolmetscher:innen werden Sprachbarrieren abgebaut und



der Zugang zu Gesundheitsinformationen auch für Menschen mit geringen Deutschkenntnissen erleichtert.

Die Gesundheitswerkstatt hat sich 2024 zu einer tragenden Säule der Gesundheitsförderung in Schnelsen-Süd etabliert. Für Senior:innen konnten mit dem Angebot „Interkulturelles Frühstück“ des Seniorenbüros sowie der AWO mit dem Projekt „Aktion Augen auf!“ zusätzliche Kooperationspartner gewonnen werden, die mit regelmäßigen Sprechzeiten vor Ort präsent sind. Darüber hinaus wurde die Zusammenarbeit mit dem Forschungsprojekt „FaPP-MgB – BESSER Gesund Leben“ vertieft und einzelne Maßnahmen über Mittel des Regionalfonds umgesetzt. Dies unterstreicht die Fähigkeit der Lawaetz-Stiftung, Wissenschaft, Praxis und lokale Bedarfe wirksam zu verbinden.

Zur besseren Sichtbarkeit der Gesundheitswerkstatt und ihrer Angebote wurden ergänzend zielgruppengerechte Informationsmaterialien wie Programmplakate, Flyer und ein Roll-up-Banner entwickelt. Mit der steigenden Nachfrage und Nutzung zeigt sich, dass die Gesundheitswerkstatt einen tatsächlichen Versorgungs- und Präventionsbedarf im Stadtteil adressiert und erfolgreich Menschen erreicht, die bisher nur schwer Zugang zu gesundheitsbezogenen Angeboten hatten.

Quartiersentwicklung Schnelsen-Süd

Schnelsen-Süd – Vielfalt leben, Zusammenhalt stärken

In Schnelsen-Süd leben rund 2.600 Menschen aus über 30 Nationen. Trotz sozialer und struktureller Herausforderungen besteht eine ausgeprägte Bereitschaft der Bewohnerschaft, das eigene Umfeld aktiv mitzugestalten. Das von der Lawaetz-Stiftung betriebene Stadtteilbüro unterstützt diesen Einsatz gezielt und trägt dazu bei, die Lebensqualität im Quartier zu verbessern und eine tragfähige Nachbarschaftskultur zu stärken.

Zentrales Ziel der Quartiersentwicklung ist es, Bewohner:innen zur Beteiligung zu ermutigen, ihre Ideen ernst zu nehmen und gemeinsam Projekte für ein lebenswertes Umfeld zu entwickeln. Die Lawaetz-Stiftung schafft hierfür niedrigschwellige Beteiligungsräume, begleitet Initiativen fachlich und vernetzt lokale Akteur:innen. So werden Teilhabe, Eigenverantwortung und Mitgestaltung systematisch gefördert.

Zu den etablierten Angeboten gehört das Stadtteilfrühstück, das als regelmäßiger Treffpunkt für Nachbar:innen dient. Hier werden in vertrauensvoller Atmosphäre Themen und Anliegen aus dem Quartier besprochen, Projektideen entwickelt und konkrete Probleme aufgegriffen. Das Format trägt dazu bei, Informationswege zu verbessern, Hemmschwellen abzubauen und den direkten Austausch zwischen Bewohnerschaft und Stadtteilbüro zu intensivieren.

Mit der Mobilen Fahrradwerkstatt wurde ein praxisnahes Kooperationsprojekt aufgebaut, das wöchentlich Fahrradreparaturen im Quartier anbietet. Das Stadtteilbüro koordiniert dieses Angebot und verbindet damit praktische Unterstützung im Alltag mit der Förderung von nachbarschaftlichem Engagement. Bewohner:innen werden befähigt, selbst aktiv zu werden, einander zu helfen und gemeinsam Verantwortung für das Quartier zu übernehmen.

Ein weiterer Meilenstein ist die Internationale Straßenparty Schnelsen-Süd, die als gemeinsam organisiertes Straßenfest von lokalen Einrichtungen und Nachbarschaft durchgeführt wird. Das Fest schafft Raum für Begegnung, Austausch und kulturelle Vielfalt und macht das bürgerschaftliche Engagement im Stadtteil sichtbar. Die Lawaetz-Stiftung begleitet den Planungsprozess, unterstützt Kooperationen und trägt zur nachhaltigen Verankerung dieses Formats im Quartiersleben bei.

Insgesamt zeigt sich, dass die Quartiersentwicklung Schnelsen-Süd unter Trägerschaft der Lawaetz-Stiftung einen wichtigen Beitrag zur Stärkung von Zusammenhalt, Teilhabe und einer lebendigen Quartierskultur leistet. Durch kontinuierliche Präsenz, verlässliche Ansprechbarkeit und die Förderung gemeinschaftlicher Projekte werden Bewohnerschaft und lokale Akteur:innen langfristig für die Entwicklung ihres Stadtteils aktiviert und unterstützt.

Beteiligung im Bezirk Eimsbüttel

Stabilisierung und Weiterentwicklung lokaler Beteiligungsstrukturen in ehemaligen Fördergebieten

Im Bezirk Eimsbüttel unterstützt die Lawaetz-Stiftung die Weiterentwicklung von Beteiligungsstrukturen in ehemaligen Fördergebieten der Integrierten Stadtteilentwicklung. Im Fokus steht dabei die Stärkung und Verstetigung bereits

bestehender Gremien und Arbeitskreise, um die Mitwirkung der Bewohnerschaft an der Entwicklung ihrer Stadtteile nachhaltig zu sichern.

Die Lawaetz-Stiftung begleitet die Beiräte in Eidelstedt-Nord, -Mitte und -Ost, in der Lenzsiedlung, in Niendorf-Nord sowie in Stellingen/Linse und unterstützt zudem den Arbeitskreis Burgwedel. Ziel ist es, diese Gremien organisatorisch und inhaltlich zu stabilisieren, ihre Arbeitsfähigkeit zu sichern und sie hinsichtlich Teilnehmer:innenkreis und Themenbreite weiter auszubauen.

Zu den zentralen Aufgaben gehören die Pflege und der Ausbau der vorhandenen Beteiligungsstrukturen, die fachliche und organisatorische Unterstützung der Sitzungen sowie die Verwaltung der jeweiligen Verfügungsfonds. Durch die professionelle Begleitung der Lawaetz-Stiftung können Fördermittel transparent eingesetzt und lokale Projekte unbürokratisch angestoßen werden.

Darüber hinaus unterstützt die Lawaetz-Stiftung die Beiräte bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit. Dies trägt dazu bei, die Gremien in der Bewohnerschaft sichtbarer zu machen, neue Teilnehmende zu gewinnen und die Legitimation der Beteiligungsstrukturen zu stärken. Insgesamt leistet die Stiftung damit einen wichtigen Beitrag zur Sicherung und Qualifizierung bürgerschaftlicher Beteiligung in den ehemaligen Fördergebieten des Bezirks Eimsbüttel.

Unterstützung des freiwilligen Engagements für Geflüchtete in Harburg

Verwaltung von Fördermitteln und Beratung ehrenamtlich Engagierter seit 2015

Seit 2015 bis heute führt die Johann Daniel Lawaetz-Stiftung im Auftrag des Bezirksamt Hamburg–Harburg, Fachamt Sozialraummanagement (SR), die Unterstützung des freiwilligen Engagements für die Arbeit mit Geflüchteten im Bezirk Harburg durch. Die Hauptaufgabe liegt in der Verwaltung der Mittel zur Unterstützung der freiwilligen Engagements. Die Antragstellenden werden bei Fragen zur Verwaltung und Abrechnung beraten.



Verwaltung des Verfügungsfonds zur Förderung ehrenamtlichen Engagements für Geflüchtete in Wandsbek

Kontinuierliche Beratung und Vernetzungsförderung seit 2015 durch die Lawaetz-Stiftung

Seit 2015 unterstützt die Johann Daniel Lawaetz-Stiftung im Auftrag des Bezirksamts Hamburg-Wandsbek, Fachamt Sozialraummanagement, das freiwillige Engagement für die Arbeit mit Geflüchteten im Bezirk. Der Hauptfokus liegt auf der sachgerechten Verwaltung der Fördermittel zur Unterstützung ehrenamtlicher Projekte und Initiativen in der Flüchtlingshilfe.

Die Stiftung berät Antragstellende umfassend bei Fragen zur Mittelverwaltung und Abrechnung, um eine reibungslose und transparente Nutzung der Fördermittel sicherzustellen. Zudem organisiert die Lawaetz-Stiftung gemeinsam mit der bezirklichen Koordination Vernetzungstreffen für Vertreter:innen verschiedener Flüchtlingsinitiativen in Wandsbek, die den Austausch und die Zusammenarbeit fördern.

Ein besonderes Veranstaltungsformat ist das „Picknick im Park“ für die freiwillig Engagierten, bei dem die Lawaetz-Stiftung die Planung und Durchführung unterstützt. Dieses Angebot trägt dazu bei, das ehrenamtliche Engagement zu würdigen, den Zusammenhalt zu stärken und den informellen Austausch unter den Engagement-Teams zu fördern.

Mit ihrem treuhänderischen Finanzmanagement, der fachkundigen Beratung und der Vernetzungsförderung leistet die Lawaetz-Stiftung einen bedeutenden Beitrag zur Stärkung und Stabilisierung des ehrenamtlichen Engagements für Geflüchtete im Bezirk Wandsbek.

Gebietsentwicklung Wilhelmsburg Ost (RISE)

Wachstum und nachhaltige Erneuerung - Lebenswerte Quartiere gestalten

Das RISE-Fördergebiet Wilhelmsburg Ost umfasst die beiden Wohnquartiere Bahnhofsviertel und Korallusviertel. Die Lawaetz-Stiftung begleitet und unterstützt den Gebietsentwicklungsprozess, für dessen Durchführung das zuständige Fachamt

Stadt- und Landschaftsplanung des Bezirksamtes Hamburg-Mitte verantwortlich ist. Die Aufgaben liegen vor allem in der Unterstützung der gebietsbezogenen Kommunikation, Koordination, Vernetzung und Entwicklung.

Das Quartier hat von den Entwicklungsprozessen auf den Elbinseln bislang nur in Teilen profitiert. Seit mehreren Jahren besteht erheblicher Handlungsdruck und Modernisierungsbedarf in Bezug auf die Wohngebäude und die Wohnumfelder und ein großes Defizit an öffentlichen Grün- und Spielflächen und nachbarschaftlichen Angeboten und Treffpunkten sowie ein erheblicher Parkdruck im öffentlichen Raum. Zudem gibt es soziale Herausforderungen aufgrund einer Bevölkerungsstruktur mit besonderem Unterstützungsbedarf.

2024 wurde weitergearbeitet an der Etablierung des Stadtteilbüros als "Ort für das Quartier" mit diversen Angeboten und Nutzungen. Ferner wurden Projekte und Aktionen im Themenfeld Frauenempowerment und Gewaltprävention, z.B. die Stadtteilküche "Korallus Kitchen" umgesetzt und Kinder- und Jugendbeteiligung zum Wohnumfeld "Neue Mitte" mit der Vonovia realisiert.

Naturnahes und lebenswertes Quartier – Entwicklung im RISE-Fördergebiet Rahlstedt-Ost

Koordinierte Gebietsentwicklung durch die Lawaetz-Stiftung seit 2018

Der Hamburger Senat hat Rahlstedt-Ost Ende 2017 als Fördergebiet im Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) ausgewiesen. Ziel ist die Entwicklung der am östlichen Stadtrand gelegenen Siedlung zu einem attraktiven Wohnstandort für Familien und Menschen jeden Alters mit eigener Identität und hohem Freizeitwert.

Das Bezirksamt Wandsbek hat die Lawaetz-Stiftung zum 1. Juli 2018 mit der Gebietsentwicklung beauftragt. 2019 wurde das Integrierte Entwicklungskonzept (IEK) beschlossen und seither in Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt fortgeschrieben. Die Maßnahmen im Fördergebiet werden unter Beteiligung der Bewohnerschaft sowie mit lokalen Akteur:innen umgesetzt und begleitet.



In 2024 wurden verschiedene Projekte zur Aufwertung des Quartiers vorangetrieben. Dazu zählen unter anderem die Umgestaltung des zentralen Grünzugs mit einem Bienenspielplatz und einem Nachbarschaftsgarten, der Um- und Ausbau des Jugendzentrums Startloch, Wohnumfeldmaßnahmen, das Stadtteilbüro als Anlaufstelle für RISE und Raum für verschiedene Stadtteilaktivitäten sowie der jährliche Fahrrad-Aktionstag. Auch der Stadtteilbeirat engagierte sich aktiv in der weiteren Entwicklung.

Diese koordinierte Entwicklung unterstützt die Stabilisierung und Aufwertung von Rahlstedt-Ost als lebenswertes Quartier im Hamburger Osten und fördert das nachbarschaftliche Miteinander, die Erholung im Grünen sowie vielseitige Freizeitangebote für alle Bewohnerinnen und Bewohner.

TeMu – Wachstum und nachhaltige Erneuerung im RISE-Fördergebiet Tegelsberg/Müssenredder

Gebietsentwicklung mit Fokus auf soziale Infrastruktur, Klimafreundlichkeit und Freizeitwert

Seit April 2021 begleitet die Johann Daniel Lawaetz-Stiftung die Gebietsentwicklung im Hamburger RISE-Fördergebiet Tegelsberg/Müssenredder. Ziel ist die Entwicklung des Gebietes gemeinsam mit dem Neubauquartier Rehagen/Butterbauernstieg zu einem attraktiven Wohnstandort für Familien und Menschen jeden Alters verschiedener sozialer und kultureller Herkunft. Das Quartier soll eine zeitgemäße soziale Infrastruktur sowie klimafreundliche Mobilitätsangebote bieten und sich durch einen hohen Freizeitwert und Landschaftsbezug auszeichnen.

Das Gebiet umfasst die Großwohnsiedlung Tegelsberg, das Wohngebiet Müssenredder sowie das Neubaugebiet mit gefördertem Wohnraum und Flüchtlingsunterkünften. Neben Parkanlagen zeichnet es sich durch eine gut vernetzte soziale Infrastruktur und eine starke Ehrenamtsstruktur aus, die Familien und die Integration Geflüchteter unterstützt. Eine zentrale Anlaufstelle bildet das Stadtteilbüro am Norbert-Schmid-Platz.

Zentrale Maßnahmen sind die umfangreiche Aufwertung und Umgestaltung der westlichen Parkanlage, die Erneuerung der Rundlaufbahn und Kleinspielfelder der

Sportanlage Tegelsberg sowie die Erweiterung des Hauses der Jugend durch Neubau und Sanierung.

Diese städtebaulichen Maßnahmen werden kontinuierlich von einem Beteiligungsprozess begleitet, um die Bedarfe und Wünsche der Bewohner:innen zu berücksichtigen. Darüber hinaus initiiert die Gebietsentwicklung flankierende Aktionen und Veranstaltungen wie die Aktionswoche „Aktiv in jedem Alter“ oder den Klima- und Mobilitätstag.

Mit dieser integrativen Entwicklungstätigkeit trägt die Lawaetz-Stiftung maßgeblich dazu bei, den Wohn- und Lebensraum Tegelsberg/Müssenredder nachhaltig zu verbessern und das Quartier als lebenswerten Stadtteil im Hamburger Osten zu etablieren.

Nachhaltige Stadtteilentwicklung im RISE-Fördergebiet Neuallermöhe

Fortschrittliche Gebietsentwicklung mit Beteiligung der Bevölkerung bis 2026

Seit 2011 ist Neuallermöhe Teil des RISE-Prozesses. Seither wurden zahlreiche städtebauliche Maßnahmen und Projekte mit und für die Bewohner:innen umgesetzt. Die Förderung läuft bis Ende 2026, um noch offene Schlüsselprojekte zu realisieren: Dazu gehören die Sanierung des Bürgerhauses und des Jugendzentrums Allermöhe (JUZENA) sowie der Neubau von vier Fußgänger- und Radfahrerbrücken.

Zudem sind Baumaßnahmen auf dem Fleetplatz und verkehrsberuhigende Maßnahmen im Stadtteil geplant, auch im Zusammenhang mit dem neuen Stadtteil Oberbillwerder.

Neben diesen Projekten haben sich bewährte Initiativen etabliert, wie die jährlichen Fleetreinigungsaktionen und Fleetpatenschaften der Arbeitsgruppe Umwelt. Neuallermöhe bietet zudem Sportangebote, die überregional genutzt werden, darunter Hamburgs erste Calisthenicsanlage, ein Skatepark, Beachvolleyballfelder und eine Pumptrackanlage.

Aktuell entstehen auch neue Projekte, die aktuelle Bedürfnisse aufgreifen, etwa die Themenwoche für nachbarschaftliche Vielfalt. Sie zeigt die Arbeit lokaler



Einrichtungen und Institutionen und vermittelt, wie und warum man in Neuallermöhe gut leben kann.

RISE-Gebietsentwicklung Osdorfer Born / Lurup

Intensive Zusammenarbeit mit der Borner Runde

Die Lawaetz-Stiftung ist seit dem 01.05.2016 im Auftrag der Abteilung Integrierte Stadtteilentwicklung des Bezirksamtes Hamburg-Altona als Gebietsentwicklerin für das RISE-Fördergebiet Osdorfer Born / Lurup tätig. 2021 war das letzte Jahr des regulären Förderzeitraums, für 2022- 2025 ist eine Verlängerung der Förderphase beschlossen worden.

Hervorzuheben sind für das Berichtsjahr aus Sicht der Gebietsentwicklung die Arbeitskomplexe Borner Runde und Bürgerhaus Bornheide: Es fand eine besonders intensive Zusammenarbeit mit der Borner Runde statt (Workshops, AGs, gemeinsame Veranstaltungen von Borner Runde und Stadtteilkonferenz) und es gab eine ganze Reihe von Projekten und Veranstaltungen, die aus der Borner Runde heraus initiiert und durch die Gebietsentwicklung unterstützt wurden (z.B. Pop-up-Kneipe Klönerei53 mit wöchentlicher Abendöffnung des Bürgerhaus-Cafés; Klimawoche Osdorf mit 10 Veranstaltungen).

Darüber hinaus wurde intensive Netzwerkarbeit zwischen den Akteur:innen im Born geleistet bzw. seitens des Stadtteilbüros unterstützt (u.a. Gesundheitsnetzwerk, Seniorennetzwerk, Klima-Netzwerk, Osdorf Leben-Netzwerk). Herausragend im Hinblick auf die gestärkte Kooperation im Stadtteil war das Projekt „MutMachKunst - Gemeinsam für Demokratie!": ein Beteiligungs- und Gestaltungsprojekt rund um die Geschwister Scholl als Namensgebende für die Stadtteilschule im Quartier, die Weiße Rose, Mut, Widerstand, Zivilcourage und Demokratie, das im Rahmen der Einrichtungskooperation Osdorf leben initiiert, in Kooperation mit den Partnerschaften für Demokratie und Vielfalt und federführend durch die Gebietsentwicklung umgesetzt wurde. Hier nahmen rund 100 Menschen zwischen 11 und 87 Jahren in 15 Gestaltungs- und Gesprächs-Workshops teil.

Ein wichtiges RISE-Projekt, die Evaluation des Bürgerhauses Bornheide nach zehn Jahren Betrieb, hat zu mehreren durch die Gebietsentwicklung unterstützten



Veranstaltungen im Quartier geführt, in denen Konsequenzen aus den Evaluations-Ergebnissen und Empfehlungen diskutiert wurden, um tatsächliche Verbesserungen des Bürgerhausbetriebs und der Rahmenbedingungen der Bürgerhausarbeit einzuleiten. Die gemeinsamen Anstrengungen zur Verbesserung des Bürgerhauses haben auch das Einrichtungs- und Akteursnetzwerk des Bürgerhauses gestärkt.

Das Budget für die Öffentlichkeitsarbeit des Stadtteilbüros wurde auf 8.500 Euro erhöht, um kalkulierte Aufwendungen für Öffentlichkeitsarbeit und die Durchführung von Veranstaltungen im Rahmen von RISE-Projekten oder der Borner Runde-Aktivitäten zu decken.

Im Rahmen des Verfügungsfonds wurden mit dem 2024 zur Verfügung stehenden Stadtteilbudget von 25.000 Euro insgesamt 26 kleinere und gemeinnützige Stadtteilprojekte unterstützt.

Hausmanagement und Parkcafé Lutherpark

Koordiniertes Hausmanagement und soziale Vernetzung für ein lebendiges Miteinander im Lutherpark

Seit 2015 ist die Lawaetz-Stiftung im Auftrag der Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration im Haus 2 und im Parkcafé der ehemaligen Pflegeeinrichtung Lutherpark (Träger: Pflegen & Wohnen Hamburg) tätig. Der Holstenkamp 119a stand seit Februar 2014 leer und wurde durch die Lawaetz-Stiftung für die Umnutzung wieder bezugsfertig hergerichtet. Nach einer Umbauphase wird hier seit 2017 dringend benötigter Wohnraum für Menschen mit besonderen Wohn-, Betreuungs- und Beratungsbedürfnissen geschaffen. Die besondere Herausforderung für das Hausmanagement ist es, gemeinsam mit den externen Trägern und den Bewohner:innen ein funktionierendes, soziales Gefüge zu schaffen, das den unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen aller dort lebenden Menschen gerecht wird.

Das Haus wird derzeit u.a. durch diese Nutzungsgruppen bewohnt: Therapiezentrum Psychose und Sucht (Stiftung Freundeskreis), „Hier wohnt Hamburgs Jugend“ – junge Erwachsene aus Hilfen zur Erziehung, ehemals wohnungslose Menschen, große Familien, Frauen und junge Azubis mit Fluchterfahrungen. Das Team der Lawaetz-



Stiftung bietet vor Ort eine niedrigschwellige Anlaufstelle für multiple Beratungsbedürfnisse der Bewohner:innen und ist für das Hausmanagement zuständig. Außerdem obliegt der Lawaetz-Stiftung die Netzwerk-Koordination am Mikrostandort und im umliegenden Stadtteil. Zudem unterstützt die Stiftung den Träger KoALA e.V. bei der Umsetzung des Nutzungskonzepts des Parkcafés.

Moderation und Unterstützung Stadtteilbeirat St. Georg

Neuausrichtung des Stadtteilbeirats

Bereits seit dem Jahr 2015 begleitet die Lawaetz-Stiftung den Stadtteilbeirat St. Georg sowohl inhaltlich durch die Einbringung von Themenimpulsen und Moderation der Beiratssitzung als auch organisatorisch als Geschäftsstelle u.a. für die Anträge aus dem Verfügungsfonds.

Nach einem – seitens des Stadtteilbeirates nicht unumstrittenen - Prozess der Neuausrichtung des Sitzungsformates im Jahr 2023 begann im aktuellen Berichtsjahr die Umsetzung des neuen Begleitauftrages. Auf Grundlage der Ziel- und Leistungsvereinbarung zwischen Bezirksamt Hamburg-Mitte und Lawaetz-Stiftung beinhaltet dieser Auftrag im Jahr 2024 die Umsetzung der Neuausrichtung des Stadtteilbeirates in insg. fünf Veranstaltungen (Beiratssitzungen) sowie die Verwaltung des Verfügungsfonds.

Die Sitzungen wurden jeweils von der Lawaetz-Stiftung und wechselnden Beteiligten der Vorbereitungsgruppen entwickelt und mit Inputs bzw. Vortragenden bestückt. Dabei wurde im Jahr 2024 ein breites Themenspektrum abgedeckt, das unter folgenden Titel zusammengefasst werden kann.

- Sitzung im Februar: „Unser Lohmühlenpark – Bestandsaufnahme und Neugestaltung“
- Sitzung im Mai: „Mieten und Wohnen in St. Georg: Bezahlbarer Wohnraum, Leerstand, Eigenbedarfskündigung“
- Sitzung im Juli: „Erweiterte Schutz- und Beratungsangeboten für suchtkranke und obdachlose Menschen in St. Georg“
- Sitzung im September: Hamburgs neue Lebensader - Der Ausbau der U5 und was es für St. Georg bedeuten kann“



- Sitzung im November „St. Georg gemeinsam gestalten – Aktuelle Herausforderungen im Zuge der Baumaßnahmen August-Bebel-Park, Repsoldstraße 27 & Hauptbahnhof / Hansaplatz“

Die Anzahl der Teilnehmenden lag zwischen 30 und 90 Personen. Es hat sich gezeigt, dass das neu eingeführte kompaktere Format sich insgesamt bewährt. Es sollte aus Sicht des Beirats allerdings mit Blick auf das knapp bemessene Zeitfenster von 2,5 Stunden pro Sitzung nochmals überdacht und ggf. angepasst werden.

Beteiligungsverfahren zur Schaffung eines Corona-Gedenkortes in Hamburg

Erinnerung an die Opfer der Corona-Pandemie

Mit Beschluss vom 18. August 2021 hat die Bürgerschaft den Senat ersucht, einen zentralen Ort des Gedenkens und der Trauer in der Stadt zu schaffen. Dabei soll es Hinterbliebenen und weiteren, besonders von der Corona-Pandemie betroffenen Gruppen wie Krankenhaus- und Pflegeheimbeschäftigten ermöglicht werden, das Gedenken durch ihre Beteiligung mitzugestalten. Der Gedenkort soll Hamburgerinnen und Hamburger – unabhängig von Herkunft, Religion und Weltanschauung – ansprechen und an die Opfer der Corona-Pandemie erinnern.

Die Lawaetz-Stiftung wurde bereits im Jahr 2023 von der federführenden Sozialbehörde mit der Durchführung eines breiten Online-Beteiligungsprozesses beauftragt. Dieses richtet sich besonders an die o.g. genannten Personengruppen, sollte aber allen besonders von Corona betroffenen Hamburger:innen die Möglichkeit geben, ihre Perspektiven und Vorstellungen für einen angemessenen Gedenkort in der Stadt einzubringen.

Im Rahmen des digitalen Beteiligungsverfahrens haben sich fast 900 Hamburgerinnen und Hamburger mit ihren Erfahrungen und Ideen eingebracht. Die Ergebnisse der Befragung wurden im Rahmen von zwei Online-Podiumsdiskussionen mit Vertreter:innen der Stadtgesellschaft und der Religionsgemeinschaften sowie jener der Gesundheits- und Pflegeberufe durchgeführt.



Als Ergebnis des Gesamtprozesses konnte die Stadt Hamburg auf der Fläche des Ohlsdorfer Friedhofs im Frühjahr 2024 in die Planung zu einer passenden Gedenkstätte einsteigen. Die Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens sind weiterhin auf der Plattform www.corona-gedenkort.hamburg zugänglich.

Konzeptauftrag zur Einrichtung eines Hebammenzentrums im Bezirk Hamburg-Harburg

Niedrigschwellige Bündelung aller Leistungen rund um das Thema Geburt

In dem Projektzeitraum von September 2023 bis Februar 2024 hat die Lawaetz-Stiftung im Auftrag der Sozialbehörde die Einrichtung eines Hebammenzentrums im Raum Hamburg-Harburg konzeptionell entwickelt und deren Implementation fachlich beraten.

Hintergrund des Entwicklungsauftrags

Im Bezirk Hamburg-Harburg besteht ein dringender Bedarf an ambulanter Hebammenversorgung, während im Hamburg-Durchschnitt etwa 37% der Mütter erhalten nachgeburtliche Betreuung erhalten, liegt die Quote im Bezirk Hamburg-Harburg bei nur 8%. Durch die Schaffung von zwei neuen Standorten eines Hebammenzentrums in Harburg sollen alle relevanten Leistungen rund um das Thema Geburt niedrigschwellig gebündelt und der Zugang zu fachspezifischen Akteuren erleichtert werden. Das Hebammenzentrum wird ein umfassendes Leistungsangebot für Schwangere bieten, so etwa Hebammensprechstunden, Schwangerschaftsvorsorge, Wochenbettbetreuung, sowie Kurse zur Geburtsvorbereitung und Rückbildung.

Schwerpunkte der Entwicklungsarbeit

Im Rahmen eines Partizipativen Entwicklungsprozesses hat die Lawaetz-Stiftung folgende Planungsschritte umgesetzt:

1. Implementierung des Kommunikationsprozesses mit der Sozialbehörde, dem Bezirksamt und den Elbhebammen

2. Recherche und Analyse von Good-Practice Beispielen
3. Erstellung eines Standort-, Nutzungs- und Raumkonzeptes für den geplanten Standort in der Hermann-Maul-Straße 5
4. Konzept zur Ausstattung der Räume
5. Analyse der rechtlichen, finanziellen und administrative Rahmenbedingungen für das Hebammenzentrum
6. Kostenkalkulation für das Gesamtvorhaben von den Herrichtungskosten bis zum laufenden Betrieb
7. Voraussetzungen für die Kommunikation/ Öffentlichkeitsarbeit

Die Planungsergebnisse wurden in einem kommentierten Ergebnisbericht zusammengefasst und der Auftraggeberin im Frühjahr 2024 vorgelegt. Sie bilden eine wichtige Grundlage für die anschließende operative Planung sowie die wettbewerbliche Ausschreibung zur Gewinnung eines Trägers für das Hebammenzentrum.

Prozessmanagement „Ohlsdorf bewegt!“ - Unterstützung des Transformationsprozesses des Parkfriedhofs Ohlsdorf

Strategie für die Gesamtentwicklung des Friedhofs

Von Oktober 2021 bis Ende 2024 war die Lawaetz-Stiftung mit der „Implementierung eines Prozessmanagements zur Steuerung, Umsetzung und Dokumentation von „Ohlsdorf bewegt!““ durch die Hamburger Friedhöfe AöR beauftragt. Damit soll eine verbesserte und effektivere Zusammenarbeit der verschiedenen administrativen und sektorübergreifenden Ebenen unterstützt sowie ein Beitrag zur Weiterentwicklung des Parkfriedhofs Ohlsdorf und zur Transformation zu einem Raum mit erweiterten freiräumlichen, naturräumlichen und soziokulturellen Funktionen geleistet werden. (Ein Folgeauftrag wurde mit leichten Veränderungen 2025 für weitere 3 Jahre erteilt.)

Der Prozess „Ohlsdorf bewegt!“ soll als Strategie für die Gesamtentwicklung des Friedhofs verstanden und entsprechend entwickelt werden. Diese Strategie des Friedhofs soll nach innen – in die Mitarbeiterschaft hinein - und nach außen – in



Stadtgesellschaft, Politik und Verwaltung - stärker transportiert und vermittelt werden. Die Vermittlung des Prozesses stellt einen wesentlichen Treiber für die Transformation selbst dar. Das unterstützende Prozessmanagement der Lawaetz-Stiftung hat für die Reflexion des bisherigen Prozesses und die Einleitung einer veränderten Vorgehensweise der Transformationsbearbeitung eine Reihe von Workshopformaten mit verschiedenen Akteurskonstellationen vorbereitet und durchgeführt

Ein integriertes Entwicklungskonzept Parkfriedhof Ohlsdorf liegt zurzeit in einer zweiten überarbeiteten Entwurfsfassung vor. Es kann sowohl als Kommunikationsgrundlage für die breit gefächerte Akteurslandschaft (Hamburger Friedhöfe AöR, Politik, Verwaltung etc.) als auch für die Fortschreibung des Konzepts inkl. des Maßnahmenkatalogs „Ohlsdorf 2050“ genutzt werden. Die Intention des IEKs ist es, die verschiedenen Entwicklungsstränge zusammenzufassen und daraus einen verbindlichen Handlungsrahmen für den weiteren Entwicklungs- und Transformationsprozess des Friedhofs Ohlsdorf für den Zeitraum 2023 – 2030 zu formulieren.

Der Beirat Parkfriedhof Ohlsdorf als externes Kommunikationsgremium wurde im Frühjahr 2024 mit rund 20 Mitgliedern aus verschiedenen relevanten Fachdisziplinen, Verwaltung und Stadtöffentlichkeit begründet. Aufgabe des Beirats ist es, den Transformationsprozess in die Stadtgesellschaft zu tragen und als Multiplikator:innen und Türöffner:innen zu wirken, auch um Impulse und den Blick von außen in den Prozess hineinzutragen. Außerdem wurde die Notwendigkeit einer integrierten Öffentlichkeitsarbeit erkannt. Erste Ansätze für eine künftige Strategie wurden erarbeitet sowie eine Ausstellung zur Illustration des Transformationsprozesses gestaltet.

Bereichsübergreifende Projekte

Projekt Zinnwerke

Auftrag und Ausgangslage

Die Lawaetz-Stiftung wurde im Sommer 2024 von der Hamburger Bürgerschaft im Rahmen einer Drucksache mit der Entwicklung eines ökonomisch tragfähigen Betriebskonzepts für das Areal der ehemaligen Zinnwerke, Am Vehringhof 7,



beauftragt. Ziel ist es, das Konzept eng mit einem parallel zu erarbeitenden Sanierungskonzept zu verzahnen. Die Stiftung unterstützt den Zinnwerke e.V. und weitere Akteur:innen durch Fach- und Prozesskompetenz, um das bestehende Konzept von 2022 weiterzuentwickeln und zu konkretisieren. Der Bezirk Mitte, als federführende Behörde, stellt für die Entwicklung des Geländes einen weiten Gestaltungsrahmen zur Verfügung, der eine Mischung aus gemeinnütziger und gewerblicher Nutzung vorsieht, um die wirtschaftliche Tragfähigkeit des Betriebs zu sichern.

Parallel zur Erarbeitung des ökonomisch tragfähigen Betriebskonzepts wird die Eigentümerin des Geländes, die Sprinkenhof AG die Pfahlgründung der Gebäude untersuchen, um die Sanierungskosten zu ermitteln. Diese Untersuchungen sollen 2025 durchgeführt werden.

Herausforderungen und Anpassungen

Im Verlauf des Jahres 2024 zeigten sich unerwartete Herausforderungen, die eine Anpassung des ursprünglichen Projektplans erforderten:

- Die Zahl der aktiven Akteur:innen war geringer als ursprünglich angenommen.
- Konflikte zwischen der Hirn und Wanst GmbH (Mieterin der Flächen) und dem Verein Zinnwerke e.V. beeinflussten den Prozess und erforderten zusätzliche Vermittlungsarbeit.
- Es wurde deutlich, dass neben dem Sanierungskonzept der Sprinkenhof AG eine architektonische Machbarkeitsstudie notwendig ist, um nutzerspezifische Anforderungen zu berücksichtigen.

Die Lawaetz-Stiftung reagierte mit zusätzlichen Workshops, um neue Mitglieder zu gewinnen, Konflikte zu bearbeiten und die Handlungsfähigkeit des Vereins zu stärken. Zudem unterstützte sie die Vorbereitung der Vorstandswahl und die Entwicklung von Lösungsansätzen für die Übergabe der Mietverträge. Im Jahr 2025 wird sie im Rahmen des Projekts eine architektonische Machbarkeitsstudie beauftragen.

Erreichte Fortschritte

Trotz der Herausforderungen konnten 2024 wichtige Meilensteine erreicht werden:

- **Betriebskonzept:** Auf Basis des Konzepts „ZinnZukunft“ (2022) wurden Werte und Visionen aufgearbeitet, um neue Mitglieder zu integrieren. Wirtschaftliche Einheiten wie „Vermietung“, „Bildungsk Kooperationen“ und „Veranstaltungen“ wurden definiert und erste Geschäftsmodelle strukturiert. Raumbedarfe für Ateliers, Werkstätten und Veranstaltungsflächen wurden ermittelt, wobei Barrierefreiheit und flexible Nutzungsmöglichkeiten im Fokus standen.
- **Prozessbegleitung:** Durch Workshops und Gespräche wurden Konflikte bearbeitet, neue Mitglieder eingebunden und die Handlungsfähigkeit des Vereins gestärkt.
- **Kommunikation mit der Sprinkenhof AG:** Die Lawaetz-Stiftung hat in Gesprächen mit allen Beteiligten Optionen für eine Durchführung der Pfahlgründung ausgelotet.

Ausblick und nächste Schritte

Für 2025 sind folgende Schritte geplant:

- Beauftragung einer architektonischen Machbarkeitsstudie, um nutzerspezifische Anforderungen in die Sanierungsplanung zu integrieren.
- Unterstützung des Zinnwerke e.V. bei der Klärung der rechtlichen Struktur und der Organisation des Betriebsmodells.
- Unterstützung des Zinnwerke e.V bei der Finalisierung des Betriebskonzepts bis Ende 2025, inklusive Wirtschaftlichkeitsberechnungen und Plausibilisierung der wirtschaftlichen Tragfähigkeit.

Die Lawaetz-Stiftung wird den Prozess auch 2025 mit ihrer Expertise begleiten und die Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten unterstützen, um ein nachhaltiges und tragfähiges Betriebskonzept zu entwickeln.

Halle 15 in Rissen

Entwicklung eines Begegnungszentrums für den Hamburger Westen

Die Lawaetz-Stiftung begleitete im Auftrag des ASB Hamburg-Mitte die Machbarkeits- und Konzeptentwicklung für die Umnutzung der denkmalgeschützten Halle 15 in Rissen. Ziel ist ein vielseitiges Begegnungszentrum für den Hamburger Westen.

Zunächst analysierte die Stiftung den sozialräumlichen Bedarf. In Gesprächen mit aktuellen Nutzenden sowie externen Organisationen wurde ein deutlicher Mangel an Gemeinschafts-, Bildungs- und Veranstaltungsflächen festgestellt. Daraus leitete die Lawaetz-Stiftung ein erforderliches Raumprogramm ab, das u. a. Gruppen- und Kursräume, Büros, einen großen Veranstaltungssaal sowie ergänzende Funktionsflächen umfasst.

Auf dieser Grundlage entwickelte die Lawaetz-Stiftung gemeinsam mit ASB, Fachplanern und dem Bezirk ein architektonisches Konzept. Da die Halle unter Denkmalschutz steht, sieht das Konzept einen vollständigen Neubau der inneren Einbauten vor. Das Haus-in-Haus-Prinzip ermöglicht flexible Raumstrukturen, bessere Belichtung und eine hohe Aufenthaltsqualität. Die Stiftung organisierte einen partizipativen Workshop, in dem das Konzept vorgestellt und weiterentwickelt wurde.

Ein wichtiger Bestandteil war die Abstimmung mit der SAGA zur Verzahnung mit dem Neubaugebiet Suurheid. Die Stiftung moderierte die Zusammenarbeit zwischen Träger, Bezirksverwaltung, SAGA und weiteren Akteur:innen. Damit wurde sichergestellt, dass das Begegnungszentrum bedarfsgerecht geplant ist und langfristig als sozialer Anker für bestehende und neue Nachbarschaften fungiert.

Zusätzlich unterstützte die Lawaetz-Stiftung die Erarbeitung der Grundlagen für Wirtschaftlichkeits- und Finanzierungsplanung. Die geschätzten Investitionskosten betragen rund 10,2 Mio. Euro. Die Stiftung wirkte an einem Betriebskonzept mit, das auf Mehrfachnutzung, Mieteinnahmen, öffentlichen Zuwendungen sowie Eigen- und Drittmitteln basiert. Sie empfiehlt zudem einen Programmbeirat zur inhaltlichen Weiterentwicklung des Hauses.

Auch die Beteiligung zukünftiger Nutzer:innen wurde von der Stiftung initiiert. Workshops, Bedarfsabfragen und die Einbindung Ehrenamtlicher sollen sicherstellen, dass das Zentrum nah an den Bedürfnissen des Stadtteils entsteht.

Mit ihrer Entwicklungsarbeit leistet die Lawaetz-Stiftung einen wesentlichen Beitrag zur sozialräumlichen Stärkung des Hamburger Westens. Das Projekt „Halle 15“ verbindet Denkmalschutz, Quartiersentwicklung und Integration und schafft die Grundlage für einen Ort, der Bildung, Kultur und Begegnung langfristig fördert.

Handwerkerhof Viva la Bernie

Mitten im Stadtteil, mitten im Leben

Seit 2018 verhandelt das Viva la Bernie-Projekt im Handwerkerhinterhof in der Bernstorffstraße 117 (ca. 100 Personen in Werkstätten, Büros und Wohnungen) im ehemaligen Depot für die Pferdestraßenbahn mit den Berliner Eigentümern über eine selbstverwaltete und selbstbestimmte Nutzung dieser Flächen

Die FHH hat in den Jahren 2017- 2021 über verschiedene Ansätze versucht, in dem Konflikt um „Viva la Bernie“ schlichtend zu wirken; sei es durch die Initiierung von Gesprächen als auch durch eigene Bemühungen, das Areal für eine Weiterverpachtung an die Hofgemeinschaft anzukaufen. Hierfür wurden z.B. durch den Landesbetrieb Immobilien und Grundvermögen die inhaltliche Vorbereitung der Gespräche der Vertreter:innen des Senats geleistet.

Der Bezirk Altona, Politik und Verwaltung, hat sich ebenso mit der Intention des Erhaltes des Gewerbehofes Bernstorffstraße 117 eingebracht; ergänzend zur Sozialen Erhaltungsverordnung Altona – Altstadt v. 11.07.2014 wurde die städtebauliche Erhaltungsverordnung am 25.10.2018 von der Bezirksversammlung Altona beschlossen.

Alternativer Lösungsansatz:

Seit Sommer 2021 ist als intermediärer Träger die gemeinnützige Johann Daniel Lawaetz-Stiftung in die Gestaltung einer gemeinwohlorientierten Lösung mit dem Ziel einer selbstverantwortlichen und solidarischen Selbstverwaltung einbezogen worden. Seit November 2023 haben die Eigentümer nunmehr grundsätzlich Verkaufsbereitschaft – ausschließlich an die gemeinnützige Johann Daniel Lawaetz-Stiftung – signalisiert.

Eigentümer und Mieter:innen haben im Konflikt über die Zukunft des Künstler- und Handwerkerhofs „Viva la Bernie“ damit eine einvernehmliche Lösungsmöglichkeit erzielt: Die beiden privaten Eigentümer bieten die Immobilie der Johann Daniel Lawaetz-Stiftung zum Kauf an, damit diese den Hof seinen Nutzer:innen zur Erbpacht dauerhaft überlassen kann.

Die Stadt begleitet den Ankauf politisch und hat in Aussicht gestellt, im Rahmen bestehender Förderstrukturen zu prüfen, ob flankierend Förderungen möglich sind.



Seit Oktober 2024 wird der Ankaufsprozess durch eine Zuwendung aus investiven Mitteln des Quartiersfond unterstützt.

Zur erfolgreichen Realisierung sind die Beteiligten auf ein breites Engagement der Stadtgesellschaft angewiesen, für das sich die Hofgemeinschaft mit einer Fundraising-Kampagne weiterhin engagiert. Bis Ende 2024 sollte die Finanzierung für den von den Eigentümern des Areals geforderten Kaufpreis in Höhe von 8,5 Mio. Euro auf sicheren Beinen stehen.

Doch das Ziel wurde in 2024 (noch) nicht erreicht und die Zukunft des Projektes bleibt ungewiss.

Lawaetz intern

Stiftungsfest 2024 der Johann Daniel Lawaetz-Stiftung

Rückblick auf eine Veranstaltung zu Demokratie, Toleranz und Solidarität

Am 12. September 2024 fand das Stiftungsfest der Johann Daniel Lawaetz-Stiftung in Hamburg statt. Rund 200 Gäste folgten der Einladung zu einer Veranstaltung, die unter dem Leitthema „Demokratie, Toleranz und Solidarität in unserer Stadtgesellschaft“ stand. Nach der Begrüßung durch die Vorstandsmitglieder Gundula Zierott, Jörg Lindner und Peer Gillner sprach die Hamburgische Senatorin für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration, Melanie Schlotzhauer, ein Grußwort. Sie betonte die Notwendigkeit, das Thema Rassismus nicht nur im Rahmen öffentlicher Demonstrationen, sondern auch im persönlichen Umfeld und in alltäglichen Zusammenhängen aktiv anzusprechen.

Im Anschluss referierte Prof. Dr. Karim Fereidooni von der Ruhr-Universität Bochum zum Thema Rassismuskritik. Er erläuterte die historische Entwicklung des Begriffs „Rasse“, stellte verschiedene Formen von Rassismus vor und präsentierte Ergebnisse aktueller Studien zu den gesellschaftlichen und individuellen Auswirkungen von Rassismus. In seinem Vortrag ermutigte er die Teilnehmenden, die eigene berufliche Praxis kritisch zu hinterfragen und zu reflektieren, welche Strukturen oder Verhaltensweisen Diskriminierung begünstigen können. Zudem formulierte er praxisorientierte Empfehlungen, um institutionellen Rassismus abzubauen und

präventive Maßnahmen zu fördern. Der Vortrag wurde von einem offenen Austausch mit dem Publikum begleitet.

Im zweiten Teil des Stiftungsfestes berichteten die drei Vorstandsmitglieder unter der Moderation von Karin Robben über aktuelle und geplante Aktivitäten der Stiftung. Vorgestellt wurden unter anderem Projekte und Partnerschaften, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Hamburg stärken. Dazu zählen das Engagement in den „Lokalen Partnerschaften für Demokratie“, das Netzwerk „Hamburg vernetzt gegen Rechts“ sowie das Projekt „Jugend aktiv Plus – Wege in die Zukunft“. Zudem wurde auf das genossenschaftliche Bauvorhaben am Mesterkamp in Hamburg-Barmbek hingewiesen, das durch die Integration von zwei Wohnungen für vordringlich Wohnungssuchende sozial nachhaltige Wohnräume schafft.

Den Abschluss der Veranstaltung bildete ein informeller Teil, in dem die Gäst:innen Gelegenheit hatten, sich in entspannter Atmosphäre über die Arbeitsbereiche der Stiftung zu informieren und miteinander ins Gespräch zu kommen. Bei sommerlichem Wetter und einem begleitenden Catering entstand ein reger Austausch über die inhaltlichen Impulse des Tages und die Projekte der Stiftung.